



Online – Version

ISSN 1617-7738

(abweichend von der Printausgabe)

Informationsdienst der Selbständigen Evangelisch – Lutherischen Kirche

Schopenhauerstr.7, 30625 Hannover

Tel.: 0511/557808, Fax: 0511/551588

e-mail: [selk@selk.de](mailto:selk@selk.de)

Hinweis: Die folgenden Seiten entsprechen der Druckvorlage der SELK-info. Die Informationen der Titelseite sind auf dieser Seite aufgenommen. Für die Online-Version ist die oben stehende ISSN maßgeblich, die auf den folgenden Seiten verwendete ist die der Druckversion. Der Online-Version können keine Überweisungsträger beigelegt werden. Spenden für die SELK-info können eingezahlt werden auf das Konto der Allgemeinen Kirchenkasse der SELK, Nummer 44 444 44 bei der Deutschen Bank 24 Hannover (BLZ 250 700 24), Kennwort: SELK-info

Seite 4:  
Vielfältige Kirchenmusik  
auf dem 7. Lutherischen  
Kirchentag 2006 in  
Kassel

Seite 7:  
Die lebenslange  
Rückkehr in die Taufe  
gestalten

Seite 9:  
Öffentlichkeitsarbeit als  
Aufgabe der Gemeinde-  
leitung

Seite 9:  
Jugendkammer der SELK  
besorgt über Zukunft des  
FSJ

Seite 12:  
Dänemark: 150. Jubiläum  
der Evangelisch-  
Lutherischen Freikirche

Seite 13:  
ELKIB: Einladende  
Gemeinde

Seite 13:  
USA: LCMS-Direktorin  
tritt zurück

Seite 20:  
EKD-Ratsvorsitzender:  
Die Kirche nicht schlecht  
reden

Seite 24:  
Lob für Elberfelder  
Bibel: Hilfe für  
geistliches Wachstum

Seite 25:  
Stichwort:  
Neugermanisches  
Heidentum (Schluss)

Seite 26:  
Weltbischofssynode im  
Vatikan beendet

## **„Ars moriendi“ – Die Kunst des Sterbens zum Thema gemacht**

**Vierte Sitzung der Ethik-  
kommission der SELK 2005**

*Hannover, 22.11.2005 [selk]*

Zu ihrer vierten und damit letzten Sitzung im laufenden Jahr kam am 19. November die Ethikkommission der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) unter dem Vorsitz von Rektor Pfarrer Stefan Süß (Guben) im Kirchenbüro der SELK in Hannover zusammen. Auf der Tagesordnung stand der informelle Austausch zu aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen in ethischen Fragestellungen, die sich im Umfeld des Lebensendes ergeben. Dabei kamen unter anderem zwei neue Veröffentlichungen des Bundesministeriums der Justiz zum Betreuungsrecht und zur Patientenverfügung zur Sprache.

Im Wesentlichen aber beschäftigte sich die Kommission mit den Textbeiträgen für die in Vorbereitung befindliche neue Publikation unter dem Thema „Herr, lehre uns, dass wir sterben müssen, damit wir klug werden. (Psalm 90, Vers 12) – Zum Umgang mit Tod und Sterben heute“. Von den sieben Mitgliedern der Kommission waren Textbeiträge vorgelegt worden, die in erster oder zweiter Lesung inhaltlich bewertet wurden. Gemeinsam wurde außerdem die Struktur der geplanten Publikation festgelegt. Danach werden folgende Beiträge enthalten sein: Tod und Sterben aus biblischer Sicht; Tod und Sterben in der Gegenwart; Medizin am Ende des Lebens; Patientenrechte; Wann ist Sterbehilfe erlaubt?; Palliativversorgung und Hospizarbeit; häus-

liche Sterbebegleitung. Ausführlich werden dabei auch die Fragen der Patientenverfügung, der Betreuungsvollmacht und der Vorsorgevollmacht angesprochen und Empfehlungen für einen sorgsam Gebrauch ausgesprochen.

Eine letzte redaktionelle Sitzung ist für März 2006 geplant. Danach soll das Ergebnis der Kirchenleitung und dem Kollegium der Superintendenten der SELK zugeleitet werden, die ihrerseits über eine Veröffentlichung entscheiden.

Außerdem hat die Kommission ihre Sitzungstermine 2006 abgesteckt und erste Überlegungen für die thematische Weiterarbeit angestellt. Die bisherigen Themenstellungen der Kommission haben sich aus aktuellen ethischen Debatten in der Gesellschaft ergeben. Für die Weiterarbeit ist die Kommission auch interessiert, Erwartungen und Problemstellungen aus Kirchgemeinden und Pfarrkonventen aufzunehmen. Entsprechende Anliegen können der Ethikkommission über das Kirchenbüro der SELK zugeleitet werden: [selk@selk.de](mailto:selk@selk.de).

## **Doppeltes Paul-Gerhardt- Gedenken**

**SELK-Kirchenblatt greift  
Jubiläum in zwei  
Jahrgängen auf**

*Hannover, 29.10.2005 [selk]*

Der Geburtstag des großen lutherischen Theologen und Choraldichters Paul Gerhardt jährt sich im übernächsten Jahr zum 400. Mal. Paul Gerhardt wurde am 12.

März 1607 in Gräfenhainichen in der Nähe der Lutherstadt Wittenberg geboren. Verschiedene Initiativen sind im Blick auf das Jubiläumsjahr 2007 bereits in Vorbereitung. So hat etwa die Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche Deutschlands (VELKD) den Paul-Gerhardt-Preis 2007 für neue geistliche Gedichte und Lieder ausgeschrieben.

Die Redaktion von „Lutherische Kirche“, der Kirchenzeitung der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK), hat auf ihrer diesjährigen Klausurtagung beschlossen, das Gedenken an Paul Gerhardt bereits im Jahr 2006 aufzugreifen. Dann jährt sich dessen Todesjahr zum 330. Mal: Am 27. Mai 1676 verstarb Gerhardt in Lübben (Spreewald).

Aus Anlass des von „Lutherische Kirche“ geplanten Doppelgedenkens über zwei Jahrgänge hin ist bereits jetzt ein Logo entstanden, das beide Daten zusammenfasst und zum Gebrauch freigegeben ist. Es ist auf der Internetseite des Amtes für Gemeindedienst der SELK ([www.afg-selk.de](http://www.afg-selk.de)) im Downloadbereich eingestellt worden und kann von dort heruntergeladen werden.

### **SELK: neuer Vorstand bei „Lutherischer Stunde“ Manfred Weingarten und Detlef Löhde gewählt**

*Stadensen-Nettelkamp  
(Kreis Uelzen), 11.11.2005 [selk]*

Auf einer außerordentlichen Mitgliederversammlung in Nettelkamp wählte der Verein der im Bereich der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) beheimateten Medienmission „Lutherische Stunde“ (<http://www.lutherischestunde.de>) heute einen neuen Vorstand, nachdem der bisherige Vorstand ausgeschieden ist. Gewählt wurden Propst i.R. Manfred Weingarten (Verden/Aller) und Pfarrdiakon Detlef Löhde (Laatzen bei Hanno-

ver). Der dritte Vorstandsplatz bleibt wegen der Vakanz im Amt des Direktors der Lutherischen Stunde vorerst vakant.

Propst Johannes Rehr (Bad Essen-Rabber), Vereinsmitglied bei der „Lutherischen Stunde“ und Leiter der heutigen Mitgliederversammlung, dankte dem ausscheidenden Direktor, Pfarrer Martin Benhöfer (Stadensen), im Namen des Vereins ausdrücklich für die geleistete Arbeit. Ebenso würdigte er die Arbeit der bisherigen Vorstandsmitglieder Propst i.R. Christoph Horwitz (Stelle bei Winsen/Luhe) und Dipl.-Bibl. Petra Schmid (Sottrum) und brachte den Dank des Vereins zum Ausdruck.

### **Frank Eisel neuer Beauftragter der SELK für Rundfunkarbeit Mitgliederversammlung des Evangelischen Rundfunk- referates**

*Hamburg, 13.11.2005 [selk]*

In Hamburg tagte jetzt die Mitgliederversammlung des Evangelischen Rundfunkreferates. Für die Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK) nahmen deren bisheriger Rundfunkbeauftragter, Pfarrer i.R. Helmut Koopsingraven (Uelzen), und dessen Nachfolger, Pfarrer Frank Eisel (Hamburg), daran teil. Die Mitgliederversammlung dankte Koopsingraven herzlich für seine langjährige Tätigkeit in diesem Gremium.

Neben den in der Mitgliederversammlung üblichen Tagesordnungspunkten ging es unter anderem um die NDR-Kultur-Kurzandachten. Dazu wurde ein Diskussionspapier vorgelegt, mit einer Definition der Zielgruppe und der Andachtsinhalte. Darin werden als Zielgruppe „eher intellektuelle Hörerinnen und Hörer mit Interesse an ernsthaften Themen und Themenzugängen“ genannt. Die An-

dachten sollen „Geistliches deutlich in den Mittelpunkt stellen und verdichten, den Absender Kirche deutlich machen, klassische Werte und Tugenden betonen beziehungsweise thematisieren und dabei gleichzeitig narrativ und emotional geprägt“ sein. „Die Mitarbeit stellt eine Herausforderung auch für die Pfarrer der SELK und insbesondere des Sprengels Nord dar“, erklärt Frank Eisel.

### **SELK: Ein Pfarrer für Plauen und Greiz Weitere Beschlüsse von Kirchenleitung und Kollegium der Superintendenten**

*Bergen-Bleckmar, 17.11.2005 [selk]*

Einmütigkeit herrschte bei Kirchenleitung und Kollegium der Superintendenten der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) auf ihrer Herbstsitzung im Oktober in Bergen-Bleckmar bei der Antwort auf die Frage, auf welche Weise die geistliche Versorgung der Gemeinden Plauen und Greiz in Sachsen künftig sichergestellt werden soll. Das Gesamtgremium beschloss, zunächst für eine Dauer von fünf Jahren einen Pfarrer vor Ort einzusetzen. Die Kirchenleitung wurde mit der Umsetzung beauftragt und wird selbst in Absprache mit den Gemeinden einen Pfarrer in diesen Dienst berufen. Die Gemeinde Plauen hat sich erst im letzten Jahr der SELK angeschlossen, nachdem sie zuvor aus dem Synodalverband der Evangelisch-Lutherischen Freikirche (ELFK) ausgetreten war. Die Gemeinde Greiz bildet zurzeit mit der Gemeinde Weißenfels einen Pfarrbezirk der SELK.

Kirchenleitung und Kollegium der Superintendenten nahmen auch die Ausführungen einer nach der Kirchensynode 2003 eingesetzten Arbeitsgruppe zu möglichen strukturellen Änderungen bei den gesamtkirchlichen Gremien sowie zu deren Zusammensetzung und Ar-

beitsweise zur Kenntnis. Ein Arbeitspapier dazu soll im nächsten Jahr den Kirchenbezirken zugeleitet werden, um Änderungs- und Ergänzungswünsche aus der Fläche mit aufnehmen zu können. Die Kirchensynode 2007 wird über die dann vorgeschlagenen Grundordnungsänderungen zu entscheiden haben.

Verabschiedet wurde vom Leitungsgremium eine überarbeitete Fassung der Visitationsordnung der Kirche. Sie ermöglicht im Hinblick auf Umfang und Zeitabständen eine flexiblere Handhabung der insbesondere von den Superintenden ten durchzuführenden Visitationen der Gemeinden und Pfarrer. Das Berichtswesen (Gemeindebericht und Visitationsbericht) soll künftig über die Nutzung von noch zu entwerfenden Vordrucken standardisiert und vom Verwaltungsaufwand her vereinfacht werden. Lag die Erstellung des Gemeindeberichtes bisher in erster Linie beim Pfarrer, ist künftig dafür der Kirchenvorstand einer Gemeinde verantwortlich.

Neue Wege geht die Kirche mit der Einführung von regelmäßigen so genannten „Orientierungsgesprächen“ auf der Ebene „Superintendent – Pfarrer“. Kirchenleitung und Kollegium der Superintenden ten beschlossen, diese Möglichkeit einer intensiveren „Beziehungs- und Kommunikationspflege“ zwischen Superintendent und Pfarrern eines Kirchenbezirks ab 2006 für die Dauer von fünf Jahren zu erproben. Orientierungsgespräche sind Vier-Augen-Gespräche und werden zusätzlich zum Pfarrkonvent und getrennt von der Visitation der Gemeinde durchgeführt, insbesondere um unabhängig von aktuellen Anlässen die Situation im jeweiligen Aufgabenbereich in den Blick zu nehmen, die Einschätzung der Arbeitsanforderungen, der eigenen Arbeitsweise und des eigenen Verhaltens zu besprechen, Enttäuschungen oder Misslingen aufzunehmen, Fragen der Fort- und Weiterbildung zu besprechen, um als vertrauensbildende Maßnahme

zwischen Pfarrer und Superintendent die Zusammenarbeit zu fördern, um in unseren zerstreuten Verhältnissen der Vereinsamung der Pastoren zu wehren. Eine Arbeitsgruppe begleitet in der Erprobungsphase die Durchführung der Gespräche und koordiniert die Auswertung.

### **SELK schließt Betrieb im Erholungsheim Heringsdorf Pächter aus der SELK plant Neueröffnung zur Jahresmitte 2006**

*Seebad Heringsdorf, 16.11.2005 [selk]*

Die Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK) schließt zum Jahresende 2005 das von ihr unter dem organisatorischen Dach des Diakonischen Werkes der SELK betriebene Erholungsheim im Seebad Heringsdorf auf der Insel Usedom. Das Erholungsheim, das zu DDR-Zeiten vor allem auch als Pastorenerholungsheim gedient hatte, konnte nur mit erheblicher Subventionierung durch die Gesamtkirche bewirtschaftet werden. Da aber die finanzielle Situation der SELK – nicht zuletzt als Folge der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung – anhaltend angespannt ist, sei eine Fortführung des Betriebes nicht mehr vertretbar, hatten die Synodalkommission für Haushalts- und Finanzfragen sowie auch Kirchenleitung und Kollegium der Superintenden ten der SELK schon seit längerem votiert.

In inzwischen erfolgten Verhandlungen konnte bereits weitgehend Einigung mit einem Investor erzielt werden, der Bereitschaft bekundet hat, das Objekt langfristig zu pachten, zu sanieren und in völliger Eigenregie zu führen. Nach den Vorstellungen des der SELK angehörenden künftigen Bewirtschafters sollen in dem Haus auch künftig Einzelgäste und Gastgruppen aus der SELK besonders willkommen sein. Eine kirchliche Anbindung

bleibt durchaus erhalten. Zur Jahresmitte 2006 soll, so die jetzigen Planungen, das Haus neu eröffnet werden.

**Ökumene:  
weniger enthusiastisch,  
gleichwohl unverzichtbar**  
ACK-Regionalvertreter der SELK trafen sich in Kassel

*Kassel, 6.11.2005 [selk]*

Die regionalen Ökumenebeauftragten der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) kamen jetzt zu ihrem jährlichen Treffen in den Räumen der St. Michaelis-Kirchengemeinde der SELK in Kassel zusammen.

Die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) sowohl auf Bundesebene als auch auf regionaler Ebene stand im Mittelpunkt des Treffens. Besonders die Verknüpfung beider Ebenen wurde reflektiert. Es zeigte sich, dass die Ebenen noch nicht genügend vernetzt sind. Das gleiche Problem wurde auch in Bezug auf die regionalen ACK untereinander markiert.

Der Bischof der SELK, Dr. Diethardt Roth (Hannover), berichtete im Rahmen des Treffens aus der Bundes-ACK. Darin führte er aus, dass der Deutsche Ökumenische Studienausschuss (DÖSTA), dessen stellvertretender Vorsitzender Professor Dr. Werner Klän von der Lutherischen Theologischen Hochschule der SELK in Oberursel/Taunus ist, eine „Studie zur Gemeinsamen Erklärung zur Rechtfertigungslehre (GER)“ erarbeitet hat, in der die vielfältigen Stellungnahmen aus den verschiedenen Kirchen vorgestellt werden und perspektivisch Impulse zur „Botschaft der Rechtfertigung in der heutigen Lebenswelt und Neuansätze zur Vermittlung der Rechtfertigungsbotschaft“ gegeben werden. Des weiteren berichtete Roth, dass der Text zur wechselseitigen Anerkennung der Taufe nun veröffent-

licht worden sei und zur Beratung vorliege. Ebenso sei eine Impulsarbeit zur Weiterarbeit mit der Charta Oecumenica verabschiedet worden, die in den ACK-Regionalebenen beratend vertieft werden solle.

In seinem Bericht verschwieg der SELK-Bischof nicht, dass die Bundes-ACK aufgrund finanzieller Schwierigkeiten gezwungen sei, einen Stellenabbau in der Ökumenischen Centrale (ÖC) in Frankfurt/Main vorzunehmen.

Eine erfreuliche Mitteilung konnte Roth zu einem Feld der Öffentlichkeitsarbeit machen: Die Bundes-ACK habe bei der Telekom die Einrichtung von fünf kirchlichen Rubriken durchgesetzt: evangelisch, katholisch, orthodox, freikirchlich, übrige. Die anwesenden Ökumenebeauftragten der SELK nahmen dies dankbar zur Kenntnis und unterbreiteten der Kirchenleitung der SELK einen Vorschlag, unter welcher Rubrik sich die Gemeinden der SELK eintragen lassen sollten.

Im Zuge des weiteren Ausblicks kam Bischof Roth auf den im Jahr 2010 geplanten zweiten Ökumenischen Kirchentag zu sprechen. Hier stelle sich für die SELK die Frage, in welcher Weise sie daran in der Vorbereitung und Durchführung mitwirken wolle. Dies, so die Bitte der Ökumenebeauftragten an die Kirchenleitung der SELK, sei nun einer Klärung zuzuführen.

Weiterhin berichteten die Teilnehmenden aus ihrem jeweiligen Erfahrungshorizont heraus über die Entwicklungen in der Ökumene. Dabei wurde übereinstimmend deutlich, dass der die letzten Jahre prägende Enthusiasmus für die Ökumene zurückgegangen sei, allerdings setze sich die nüchterne Erkenntnis durch, „dass es bei den heutigen Verflechtungen ohne Ökumene auch nicht mehr gehe“.

Im Rahmen der Arbeitssitzung wurden der Kirchenleitung Vorschläge zur Neubesetzung der nebenamt-

lichen Stelle des Ökumenereferenten der SELK unterbreitet. Die Neubesetzung ist erforderlich geworden, da der bisherige Amtsinhaber, Pfarrer Dr. Peter Söllner (Celle), aufgrund seines Wechsels an die „Concordia Gemeinde. Evangelisch-lutherische Freikirche in Celle“ diese Funktion abgegeben hat, was die Anwesenden mit Bedauern zur Kenntnis nahmen.

Die Beauftragten der regionalen ACK dankten Bischof Roth, der zum letzten Mal in dem Kreis zugegen war, für seinen engagierten Einsatz für die Ökumene. Sie gaben der Hoffnung Ausdruck, dass auch der im Jahr 2006 zu wählende neue Bischof der SELK sich der Aufgaben in der Ökumene annehmen werde.

### **Vielfältige Kirchenmusik auf dem 7. Lutherischen Kirchentag 2006 in Kassel**

**„Herr, mach mich mutig, Herr mach mich stark, meinen Glauben zu bekennen ...“**

*Wiesbaden, 29.10.2005 [selk]*

Eine außergewöhnliche Vielfalt an Kirchenmusik erwartet die Teilnehmer des 7. Lutherischen Kirchentags der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) im Mai 2006 in Kassel. Regina Fehling hat das Kirchenmusikalische Programm zusammengestellt. „Das sollte sich niemand entgehen lassen: ein Kirchentag mit vielfältigsten Angeboten an Referaten, Diskussionen, Andachten, Gottesdiensten, mit einem Kinderkirchentag ... mit Ausstellungen und dem Markt der Möglichkeiten und mit buntem, reichhaltigem Musikangebot“, gibt sich die Kirchenmusikdirektorin der SELK begeistert.

Schon die Eröffnungsfeier mit den Kantoreien und verschiedenen Instrumentalgruppen aus dem Sprengel-Süd bietet einen musikalisch reich ausgestalteten Gottesdienst. Für den Schlussgottesdienst sieht Kantorin Fehling vor, „dass

alle Sänger und Bläser, die Freude am gemeinsamen Musizieren haben, an der herrlichen Kirchenmusik mitwirken“.

Bereits am 26. Mai 2006 wird hochkarätige Kirchenmusik angeboten: eine Bläser-Vesper mit Bläserkreisen aus dem Sprengel Ost, ein Chorkonzert unter dem Thema „Christus-spuren“ mit Chören des Sprengels-Nord der SELK, einem Nachkonzert mit Werken von Bach, Mendelssohn und Bearbeitungen bachscher Orgelchoräle. Ein Taizé-Nachtgebet mit Hauptjugendpastor Christian Utpatel beschließt den Tag; daran wirken der Jugendchor Süddeutschland und der Handglockenchor Kassel mit.

Erstmalig für diesen Kirchentag wurde eine Kirche (Ev. Friedenskirche) angemietet, in der während des gesamten Kirchentags durchgängig Kirchenmusik, Andachten und Gottesdienste, angeboten werden: Andachten „Aus der Ebene der Stille“ (Texte und zeitgenössische Improvisationen für Stimme und Orgel), Meditationsmusik zur Mittagszeit, ein „Damen-Solo für den Herrn“, Kammermusikalisches für Frauenstimmen, Saiten, Tasten und Pfeifen von alt bis neu, ein Geistliches Konzert mit Chor- und Bläsermusik mit dem Jugendchor OSTINATO und der Lutherischen Bläsergruppe.

Darüber hinaus gilt es Musikalisches zu erleben im „Blauen Saal“ der Stadthalle: „Kammermusikalisches Ruhepol“ mit Händels Deutschen Arien, Offenes Singen mit dem Kirchentagsmotto „Seid mutig und stark“ und ein Mittagsblasen vor der Halle. Ein besonderes Konzert ist die „Musik am Nachmittag“ mit den Biblischen Liedern von Antonin Dvorak. Es folgt ein Handglocken Recital.

„Lassen Sie sich einladen zu all den Möglichkeiten des Hörens, des Betrachtens, des Mitmachens, lassen Sie sich berühren, begeistern und kommen Sie zum 7. Lutherischen

Kirchentag der Selbständigen Evangelisch-lutherischen Kirche", so Regina Fehling.

### **Heilig-Geist-Gemeinde Görlitz als deutsch- polnischer Brückenkopf SELK-Gemeinde in lebendigem Kontakt zu polnischen Lutheranern**

*Görlitz, 18.11.2005 [selk]*

Sie ist die zahlenmäßig kleinste Gemeinde der Selbständige Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) mit eigener Pfarrstelle. Aber die Heilig-Geist-Gemeinde Görlitz hat ihre ganz besonderen Möglichkeiten und Aufgaben, die sich aus ihrer Lage direkt an der deutsch-polnischen Grenze und aus ihrer Geschichte ergeben.

Zunächst ist die in diesem Jahr 160 Jahre alte Gemeinde die letzte schlesische altlutherische Stadtgemeinde auf deutschem Boden und damit lebendige Erinnerung an die altlutherische Bewegung des 19. Jahrhunderts, die im schlesischen Breslau ihren Anfang nahm. Görlitz ist erst seit 1921 Pfarrsitz der früheren Parochie, die zunächst in Bunzlau, im heutigen Boleslaviec, ihren Sitz hatte. Zu dieser Parochie gehörten insgesamt acht Gemeinden, darunter in Bunzlau, Löwenberg, Hartliebsdorf und Bad Warmbrunn, heute allesamt in Polen gelegen.

Die Görlitzer versuchen nun, aus ihrem historischen Erbe und ihrer besonderen geographischen Lage zur Intensivierung der kirchlichen deutsch-polnischen Beziehungen beizutragen. Gute Kontakte bestehen bereits zur deutschsprachigen lutherischen St. Christophori-Gemeinde Breslau, deren Pfarrer Andrzej Fober bereits an der Einführung von Pfarrer Gert Kelter am Pfingstmontag dieses Jahres teilnahm. Im September haben auf Bitten von Pfarrer Fober sechs Görlitzer Gemeindeglieder einen diakonischen Arbeitseinsatz im verwil-

deten Garten eines behinderten Gemeindegliedes in der Nähe von Lauban durchgeführt. Zusammen mit Pfarrer Fober, der für die deutschsprachigen Lutheraner in ganz Niederschlesien (auf polnischer Seite) zuständig ist, seinem Pfarrvikar Dawid Mendrok und Pfarrer Kelter wurde der Garten winterfest gemacht und die Aktion mit einem gemütlichen Grillen freundschaftlich beendet.

Im Oktober unternahmen Görlitzer Gemeindeglieder zusammen mit ihrem Pfarrer eine Fahrt nach Breslau, um der dortigen Diakoniestation medizinische Geräte zu liefern. Solche Hilfsgüterlieferungen fanden auch zuvor schon statt. Neu ist die Vereinbarung einer Gemeindeparterschaft zwischen der St. Lukas-Gemeinde in Brieg (heute Brzeg) und der Görlitzer Heilig-Geist-Gemeinde. Die beiden Gemeindepfarrer Slawomir Fonfara und Gert Kelter trafen sich bereits im August in Brieg zu einem ersten Gespräch. Mittlerweile haben beide Kirchenvorstände dem Vorhaben zugestimmt. Die Brieger lutherische Gemeinde nutzt seit Kriegsende die ehemalige altlutherische Kirche als Gotteshaus und ist mit ihren etwa 100 Gemeindegliedern auch zahlenmäßig der Heilig-Geist-Gemeinde, der nach der aktuellen amtlichen Statistik der SELK 68 Kirchglieder angehören, ein gutes Gegenüber. Zwischen den beiden Pfarrämtern wurde inzwischen konkret über die Möglichkeit nachgedacht, dass der Görlitzer Pfarrer einmal monatlich zwei der deutschsprachigen lutherischen Gottesdienste in Lauban und Bad Warmbrunn übernimmt. Eine solche „Arbeitsteilung“ wäre nicht nur sinnvoll, weil die Entfernungen von Breslau an die beiden Gottesdienstorte wesentlich weiter sind als von Görlitz aus, sondern auch eine Chance, die kirchlich-geistlichen Beziehungen zwischen der SELK und der Evangelischen Kirche Augsburgischen Bekenntnisses in Polen zunächst regional zu intensivieren und Vertrauen aufzubauen.

„Die auf beiden Seiten aus historisch verständlichen Gründen noch vorhandenen gegenseitigen Vorbehalte lassen sich nur durch persönliche, vertrauensvolle Beziehungen, durch kleine, alltägliche Schritte und ein immer selbstverständlicher werdendes Miteinander überwinden“, so Pfarrer Kelter.

### **Bis auf den letzten Platz besetzt**

**SELK: Kirchenmusikfest zum  
Reformationsgedenken**

*Homburg/Elze, 2.11.2005 [selk]*

Das Reformationsgedenken war der Anlass zu einem großen und begeisterten Kirchenmusikfest im Sprengel Süd der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK), das am 29. und 30. Oktober im nordhessischen Homburg/Elze gefeiert wurde.

„Gott der Herr ist Sonn und Schild, der Herr gibt Gnade und Ehre“ war das biblische Thema des Geistlichen Konzertes, mit dem das Kirchenmusikfest am 29. Oktober in der bis auf den letzten Platz besetzten Kirche der SELK im Homburger Ortsteil Berge einen beeindruckenden Auftakt nahm. In Top-Form begann die Bläsergruppe Hessen-Nord unter der Leitung von Professor Stefan Mey (Hannover) mit einer festlichen Ouvertüre von Henry Purcell und brachte sich in das Programm weiter ein mit der Choralfantasie über den Choral „Lobe den Herren, den mächtigen Könige der Ehren“ (Hans Zellner). Einfühlsam und bewegend gelangen das in das von Johann Sebastian Bach in sein „Klavierbüchlein für Anna-Magdalena Bach“ eingearbeitete „Bist du bei mir, geh ich mit Freuden“ und das für sechsstimmigen Bläser-Chor bearbeitete „Abendlied“ von Josef Rheinberger.

Unter der Leitung von Kantorin Regina Fehling (Knüllwald-Rengshausen), Kirchenmusikdirektorin der SELK, wurde das Thema des Abends musikalisch entfaltet

durch den Eingangschor aus der Bach-Kantate Nr. 79 „Gott der Herr ist Sonn und Schild“. Die Instrumentierung ließ aufhorchen: Mit kleinem Instrumental-Ensemble (hervorragend: David Paulig, Köln – Blockflöte!) und vierstimmigem Chor überzeugten die Sängerinnen und Sänger aus den Kantoreien im Sprengel Süd (Junge Kantorei Hessen-Nord und martin-Lutherkantorei), so dann auch bei den weiteren chorischen Beiträgen: So kamen der Teil III der Fest- und Gedenksprüche von Johannes Brahms, das „Vater unser“ für achtstimmigen Chor a cappella von Rudolf Mauersberger, die Motette „Eins bitte ich vom Herren“ von Gallus Dressler und das „Kyrie und Gloria“ aus der Messe in E-Dur von Josef Gabriel Rheinberger (verlässlich am Continuo-Instrument: Jana Esipovich, Homberg) zur Aufführung.

Als Liturg wirkte der Berger SELK-Pfarrer Holger Degen mit, für die „Worte zum Thema“ konnte Pfarrer Rainer Kempe (Homberg/Efze) gewonnen werden. Auch die Gemeinde wurde in das Singen und Musizieren mit hineingenommen: beim gemeinsamen Eingangslied „Wie lieblich schön, Herr Zebaoth, ist deine Wohnung, o mein Gott“ und bei der Choralkantate für Chor, Bläserinnen, Bläser und Orgel „Sonne der Gerechtigkeit“ von Paul Horn.

Der am Schluss von allen Anwesenden musizierte Choral „Erhalt uns in der Wahrheit“ aus der Bach-Kantate Nr. 79 (Pauken: Albert Esipovich, Homberg) spannte den Bogen zum Reformationsgedenken, das wieder mit großer Kirchenmusik am nächsten Tag in der Homberger römisch-katholischen Christus-Epheta-Kirche begangen wurde.

## **Lutherisches Reformationsgedenken in römisch-katholischer Kirche**

**Kirchenmusikfest der SELK in der Reformationsstadt Homberg/Efze**

*Homberg/Efze, 2.11.2005 [selk]*

Eine „Stunde“ der Kirchenmusik war Höhepunkt und krönender Abschluss des Kirchenmusikfestes der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) am 30. Oktober in der römisch-katholischen Kirche Christus-Epheta im nordhessischen Homberg/Efze: Dass daraus knapp zwei Stunden wurden, bemerkten, bedingt durch das spannungsvoll-abwechslungsreiche Programm, weder die von Bad Emstal bis Wiesbaden ange-reisten Sängerinnen und Sänger noch die zahlreichen Zuhörenden, die die Kirche kaum fassen konnte und die am Ende mit lang anhaltendem Applaus auf die Geistliche Musik reagierten.

SELK-Kirchenmusikdirektorin Regina Fehling (Knüllwald-Rengshausen) hatte als Thema den zweiten Vers aus Psalm 46 gewählt: „Gott ist unsre Zuversicht und Stärke.“ Neben dem großen Gesamtchor agierte beschwingt der Junge Chor Grünberg, der gemeinsam mit dem Chor „Good news“ aus Dreihausen unter der Leitung von Stefan Michel (Grünberg) mitwirkte. Kurzfristig in das Programm hineingenommen wurde ein Jungbläserchor, der sich zur Freude der Zuhörenden als Ergebnis einer Trainingswoche unter Leitung von Marcus Reuter (Remchingen) mit Bläserstücken einbrachte. Die Mitwirkung der Bläsergruppe Hessen-Nord der SELK unter der Leitung von Professor Stefan Mey (Hannover) mit der

Galliard von Pierre d'Attaignant und einer vom Dirigenten eigens komponierten Toccata war eine Bereicherung des Konzertes. Bereichernd wirkten auch die Organistin Tina Oehm (Ersrode/Göttingen) mit der hervorragend interpretierten Mendelssohn-Sonate in B, Op. 65 sowie Jana und Albert Esipovich (Homberg/Efze), die verlässlich und einfühlend an E-Piano und Schlagzeug musizierten.

Rainer Kempe, Pfarrer der das Fest ausrichtenden Petrus-Gemeinde der SELK in Homberg/Efze, führte liturgisch durch den Gottesdienst, die Festpredigt übernahm Pfarrer Dr. Achim Behrens (Altenstadt-Höchst). Humorvoll-anschaulich verdeutlichte Behrens, dass die Worte der Bibel, das Wort Gottes, immer wieder neu übersetzt werden müssten, um für die Menschen verständlich zu sein, wobei ein Mittel der Übersetzung auch die Musik sei, und zwar in doppelter Hinsicht: einmal durch die Komponierenden, zum anderen durch die ausführenden Musizierenden.

Die Tonsprache hat sich im Lauf der Jahrhunderte verändert. Das wurde in dem Programm deutlich, das sich an der gottesdienstlichen Liturgie ausrichtete: von gregorianischen Melodiebögen im „Kyrie eleison“ (Thomas Gabriel) über eine Credo-Liedkantate (Manfred Schlenker) und das Sanctus („Heilig ist der Herr Zebaoth“ von der Iona Community), bis hin zum ergreifend von den 120 Sängerinnen und Sängern a cappella musizierten Nunc dimittis (Mendelssohn-Motette „Herr, nun lässest du deinen Diener im Frieden fahren“) und zu dem zum Swingen herauslockenden „Hevenu schalom alejchem“ für Chor und Combo.

Herausragende Akzente gab es besonders durch die mehrchörigen

Werke von Michael Praetorius („Allein Gott in der Höh sei Ehr“) und Johann Pachelbel („Gott ist unser Zuversicht und Stärke“) sowie durch das als Schlusstück musizierte Werk für drei Vokalchöre, einen Bläserchor, Orgel und Pauken von Thomas Selle „Die Gottesgnad alleine steht fest und bleibt in Ewigkeit“.

## **Trost – nicht Trauer** **SELK: Collegium vocale mit starker Brahms-Aufführung**

*Neukirchen-Vluyn, 22.11.2005  
[NRZ/selk]*

Mit dem wohl bekanntesten Werk von Johannes Brahms gastierte das Collegium vocale, die Kantorei im Sprengel West der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK), am 20. November in der St. Quirin-Kirche in Neukirchen-Vluyn.

„Ein deutsches Requiem“, in der Zeit zwischen 1860 bis 1868 von Johannes Brahms komponiert, wurde in einer eindrucksvollen Art und Weise aufgeführt. Mit 60 Sängerinnen und Sängern sowie einem 40 Personen starken Orchester hatte Dirigent Hans-Hermann Buyken (Kamp-Lintfort) ein Ensemble geschaffen, das in wohlthuender Harmonie und Tonsicherheit dieses anspruchsvolle Werk zu Gehör brachte.

In dem bis auf den letzten Platz besetzten Kirchraum hätte man eine Stecknadel fallen hören können, als der Chor mit dem ersten Satz „Selig sind, die da Leid tragen“ begann. Mit sicherer Hand leitete Buyken den großen Klangkörper präzise durch dieses sehr „dunkle“ Chorwerk. Auch Collegium instrumentale Rhein/Ruhr harmonierte als Orchester mit dem Chor in wohlthuender Weise. Die Solopartien dieses Werkes waren mit der Sopranistin Susanna Risch aus Frankfurt und dem Bass-Bariton Ulrich Wand aus Wiesbaden hervorragend besetzt.

Das Zentrum dieses Requiems bildet wohl der 4. Satz „Wie lieblich sind deine Wohnungen“ nach dem Text des Psalms 84, einem Wallfahrtslied des israelischen Volkes auf dem Weg zur Feier des Laubhüttenfestes. Es handelt von der Sehnsucht nach Gottesnähe und der Zuversicht auf ein „Ankommen im Hause Gottes“.

Auch wenn man den Eindruck hat, bei diesem Werk handle es sich um eine Trauermusik, ist doch der zentrale Gedanke nicht den Toten, sondern dem Trost der Hinterbliebenen und der christlichen Auferstehungshoffnung gewidmet.

All diese Eindrücke erlebten die Zuhörerinnen und Zuhörer an diesem Abend. Konzentration und absolute Begeisterung konnte aus den Gesichtern der Sängerinnen und Sänger abgelesen werden. Nach dem Verklängen des letzten Tones brauste dann auch der Beifall aus den Zuhörenden heraus und rauschte wie eine Welle der Dankbarkeit über Chor und Orchester hinweg. Alles in allem stellte das Konzert, das am Tag zuvor bereits in der Kreuzkirche der SELK in Witten zu Gehör gebracht worden war, eine gelungene Darbietung mit einer diesem Werk angemessenen Besetzung dar.

## **Die lebenslange Rückkehr in die Taufe gestalten** **SELK: Liturgische Kommission tagte in Neuendettelsau**

*Neuendettelsau, 8.11.2005 [selk]*

Zu ihrer diesjährigen Herbsttagung ist die Liturgische Kommission der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) vom 2. bis 3. November in Neuendettelsau (Mittelfranken) zusammengekommen.

Im Mittelpunkt der Tagung, die mit einem Abendmahlsgottesdienst eröffnet wurde, stand zunächst die Weiterarbeit an einer Handreichung

zur Teilnahme von Kindern am heiligen Abendmahl. Die Handreichung soll helfen, Kindern noch vor der Konfirmation Zugänge zum Altarsakrament zu eröffnen. Darüber hinaus widmet sie sich der Gestaltung kindgerechter Abendmahlsfeiern sowie den Problemen, die sich aus parallel angebotenen Kindergottesdiensten für das Hineinwachsen in die gemeindliche Abendmahlspraxis ergeben können.

Vor dem Abschluss steht auch die Arbeit an einer neuen Konfirmationsordnung. Sie sieht neben Ordnungen für die Konfirmation von Jugendlichen und Erwachsenen auch eine Ordnung für die Feier eines Konfirmationsgedächtnisses vor.

Des Weiteren verständigte sich die Liturgische Kommission darauf, Impulse nordamerikanischer lutherischer Kirchen und der Ökumene aufzunehmen, wonach Erstkommunion und Konfirmation konsequent von der heiligen Taufe her als Akte der Taufferinnerung („baptismal affirmation“) gestaltet werden. Solche Feiern der Taufferinnerung können nach Bedarf lebensbegleitend wiederholt werden. Dadurch wird es möglich, Luthers Forderung nach einer lebenslangen Rückkehr in die eigene Taufe in liturgisch gestalteter Form umzusetzen. Neue Perspektiven eröffnen sich auch dadurch, dass die Feiern der Taufferinnerung nicht jahrgangsweise erfolgen müssen, sondern Raum bieten für eine seelsorgerlich beziehungsweise entwicklungspsychologisch auf die konkrete Person abgestimmte Terminierung und Gestaltung. Die bekannten Probleme der Konfirmation (und zumeist auch des ersten Abendmahlsempfangs) während der Pubertät ließen sich so vermeiden.

Abgerundet wurde die Tagung durch einen gemeinsamen Besuch der Neuendettelsauer Paramentenwerkstatt, die 1858 von Wilhelm Löhe gegründet wurde. Die Leiterin, Diplom-Designerin Beate Baberske-



Krohs, führte ihre Gäste in die grundlegenden Gestaltungsfragen der Paramentik ein, die sich aus dem Zusammenspiel von Kirchraum, liturgischer Tradition und künstlerischer Innovation ergeben. Am Beispiel der aus Neuendettelsau stammenden Paramente der Dresdner Frauenkirche stellte sie den Gestaltungsprozess von der ersten Ortsbesichtigung bis zur Installation der Paramente exemplarisch vor. Handgreiflich wurde die künstlerische Arbeit mit Textilien an dem rund 100 Jahre alten Webstuhl der Werkstatt, an dem bis heute die Neuendettelsauer Paramente entstehen.

### **Unterrichtsmaterial zu den „Zehn Geboten“ in Vorbereitung** Kommission für Kirchliche Unterweisung tagte

*Hermannsburg (Kreis Celle),  
25.11.2005 [selk]*

Zu ihrer letzten Sitzung im laufenden Jahr kam kürzlich in Hermannsburg die Kommission für Kirchliche Unterweisung der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) zusammen. Im Vordergrund der Beratungen standen dabei zwei Themen: die Vorbereitungshilfe zu den „Zehn Geboten“ und die Frage der künftigen Zusammensetzung der Kommission.

Der hauptamtliche Katechet der SELK, Pfarrer Hans Peter Mahlke (Hermannsburg), hatte Sachinformationen, didaktische Überlegungen und methodische Vorschläge zum fünften bis zum zehnten Gebot erarbeitet. Sie waren von den Mitgliedern der Kommission im Vorfeld des Treffens durchgearbeitet worden, um sie in der Sitzung kritisch zu besprechen. Eine Überarbeitung der gesamten Vorlage zu den Geboten soll der Kommission bei der nächsten Sitzung im neuen Jahr vorliegen.

In den nächsten beiden Jahren will ein Teil der Kommissionsmitglieder auf eigenen Wunsch aus der Arbeit ausscheiden und jüngeren Theologinnen und Theologen sowie Pädagoginnen und Pädagogen Platz machen. Die dadurch entstehende Situation war Gegenstand eines intensiven Gesprächs.

Der Kommission liegt weiter daran, die für das Konfirmandenbuch „Leben mit Christus“ erarbeiteten Materialien auch einem weiteren Kreis zugänglich zu machen. So konnte jetzt in dem Medienkatalog „Theologie und Gemeinde 2005/06“ eine halbseitige Anzeige über das von der Kommission herausgegebene Unterrichtsmaterial erscheinen, finanziert von einem Sponsor. Eine ähnliche Anzeige in dem sehr verbreiteten Katalog des „Verlagsrings Religionsunterricht“ (VRU) wurde in Aussicht genommen. Auch hierfür konnte zwischenzeitlich ein Sponsor gewonnen werden.

### **SELK: Wechsel bei der ACK-Sachsen-Anhalt** Lienhard Krüger folgt auf Hartmut Bartmuß

*Leipzig/Wernigerode, 24.11.2005  
[selk]*

Auf der Tagung des Pfarrkonvents im Kirchenbezirk Sachsen-Thüringen der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) am 22. und 23. November in Leipzig hat der bisherige Beauftragte für die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Sachsen-Anhalt, Pfarrer Hartmut Bartmuß (Wernigerode), dieses Amt mit Wirkung von 2006 an aus gesundheitlichen Gründen abgegeben. Er wird am 25. November noch im Konsistorium Magdeburg letztmalig an der Konferenz seiner Landes-ACK teilnehmen. Die Aufgaben des Beauftragten wird dann von 2006 an Pfarrer Lienhard Krüger (Halle/Saale) wahrnehmen.

Bartmuß hat insgesamt nahezu 21 Jahre in der ACK auf verschiedenen Ebenen mitgearbeitet. Als Pfarrer der Trinitatiskirchengemeinde der SELK in Bielefeld war er nach rund vierjähriger Vorbereitungszeit Mitbegründer der im November 1988 dort gegründeten Stadt-ACK. Nach seinem Wechsel nach Hermannsburg (Kreis Celle) wurde der 61-jährige Theologe dann bald der Vertreter seiner Kirche in der ACK Niedersachsen und hat dort die Vollmitgliedschaft der SELK in dieser ACK auf den Weg gebracht. 2003 wurde Bartmuß in den Pfarrbezirk Wernigerode-Halberstadt berufen. Er wurde zunächst Stellvertreter des Beauftragten Pfarrer Dr. Klaus Engelbrecht (Halle/Saale), um dann nach dessen Emeritierung 2004 das Amt des Beauftragten zu übernehmen.

### **SELK in Görlitz: Englisch-Kurs als niedrigschwelliges Angebot**

Kirchenferne Menschen der Kirche näher bringen

*Görlitz, 24.11.2005 [selk]*

Die Heilig-Geist-Gemeinde Görlitz der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) bietet seit September dieses Jahres einen kostenlosen Englisch-Kurs für Anfängerinnen und Anfänger an. Pfarrer Gert Kelter, der seit Mai 2005 an der Heilig-Geist-Gemeinde tätig ist, hatte in Gesprächen mit Gemeindegliedern und Görlitzer Bürgerinnen und Bürgern festgestellt, dass fehlende Englischkenntnisse von vielen als Mangel empfunden werden. „In der ehemaligen DDR war Russisch Pflichtfach und Englisch eher verpönt, heute aber gehören Englischkenntnisse schon fast zur Allgemeinbildung“, so der 44-jährige Theologe. Zwar würden durch die Volkshochschule und private Sprachlehrinstitute Englischkurse angeboten. Bei einer Arbeitslosenquote von 20 Prozent könnten aber

längst nicht alle, die interessiert seien, die nicht unerheblichen Kursgebühren aufbringen.

Das Angebot eines kostenlosen Englischkurses wurde durch Gemeindeglieder an befreundete Menschen und Bekannte weitergegeben und so meldeten sich nahezu fünfzehn Personen an, darunter zehn, die nicht zur Gemeinde oder Kirche gehören. Kirchlich-christliche Inhalte stehen bei diesem Niedrigschwelen-Angebot nicht im Vordergrund, werden aber immer wieder eingebaut: „Persönliches Vertrautwerden, die Gewöhnung an einen Raum, in dem ein Kreuzifix und christliche Poster mit biblischen Botschaften zum Wandschmuck gehören, sowie das Erlernen eines englischsprachigen Liedes mit christlichem Inhalt sollen dazu beitragen, kirchenferne Menschen der Kirche näher zu bringen“, erläutert Pfarrer Kelter. Für einen weiteren Anfänger- und einen Fortgeschrittenenkurs sei bereits Interesse angemeldet worden.

### **Öffentlichkeitsarbeit als Aufgabe der Gemeindeleitung**

#### **SELK: Seminartag für Kirchenvorstände in Limburg**

*Limburg, 20.11.2005 [selk]*

Rund 30 Vertreter aus Gemeinden des Kirchenbezirks Hessen-Süd der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) trafen sich am 19. November in Limburg an der Lahn zum diesjährigen Seminartag für Kirchenvorstände und interessierte Gemeindeglieder des Bezirks. Dabei standen verschiedene Bereiche der kirchlichen Öffentlichkeitsarbeit im thematischen Mittelpunkt. Als Referent war Pfarrer Michael Schätzel (Hannover), der Geschäftsführende Kirchenrat der SELK, in Limburg zu Gast. Er erläuterte, dass die Kirchenleitung in den formulierten Prioritäten für ihre Arbeit der „Öffentlichkeitsarbeit als Schwester der Mission“ einen hohen Stellenwert eingeräumt habe. Sie habe einerseits dankbar feststellen kön-

nen, dass sich auf diesem Sektor in den letzten Jahren sehr viel Positives entwickelt habe, erkenne aber zugleich „bleibenden Bedarf, einerseits das Erreichte zu pflegen und dabei auch Arbeitsfelder zu optimieren, andererseits neue Herausforderungen anzunehmen“.

Mit seinen Ausführungen richtete sich Schätzel nicht speziell an die mit einzelnen Ressorts der Öffentlichkeitsarbeit befassten Mitarbeitenden der Gemeinde, sondern an diejenigen, die verantwortlich in die Gemeindeleitung eingebunden sind und darum auch mit der gemeindlichen Situation auf dem Sektor der Öffentlichkeitsarbeit permanent befasst sein müssen.

Eine ausführliche Arbeitseinheit beschäftigte sich mit den gesamt-kirchlichen Publikationen der SELK. Der Referent stellte die redaktionellen Strukturen und Arbeitsweisen vor. In einem ausführlichen Rundgespräch konnten Positives und Negatives sowie Anfragen und Wünsche an die innerkirchlichen Medien artikuliert werden. In einer weiteren intensiven Einheit trug Schätzel Erinnerungen und Impulse zu den Bereichen Gemeindebrief, Schaukasten, Pressearbeit, Erscheinungsbild (corporate design) der SELK und Internetpräsenz der Gemeinden vor und stellte sie zur Diskussion.



#### **Jugendkammer der SELK besorgt über Zukunft des FSJ Martin Rothfuchs neuer Vorsitzender**

*Homburg, 16.11.2005 [selk]*

Die Herausforderungen für eine sichere Finanzierung des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) standen im Zentrum der Tagung der Jugendkammer, die vom 11. bis 13. November in Homburg/ Efze stattfand. Die bisherige Bundesregierung hatte den Ausbau von Freiwilligendien-

ten lautstark gefordert, für die von den Wohlfahrtsverbänden und Kirchen zusätzlich eingerichteten Einsatzstellen jedoch keine zusätzlichen Finanzmittel zur Verfügung gestellt. Für die Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK) führt dies zu einer Halbierung der Mittel des Bundesjugendministeriums. Gemeinsam mit der Kirchenleitung muss nun nach Ideen gesucht werden, die Arbeit dauerhaft zu sichern. Eine wichtige Rolle wird dabei die S.T.A.A.K.-Stiftung zu spielen haben, die vom Jugendwerk für die Finanzierung von Freiwilligendiensten eingerichtet wurde.

Bei ihrer dreitägigen Sitzung beschäftigten sich die Jugendpfarrer und Jugendvertreter/innen der elf Kirchenbezirke der SELK gemeinsam mit dem Hauptjugendpfarrer und der FSJ-Referentin mit der ganzen Bandbreite der Jugendarbeit. Regelmäßige Gäste sind Jugendpfarrer und Jugendvertreter/in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Baden (ELKiB). Erstmals begrüßt wurde der neue Vertreter der Kirchenleitung in der Jugendkammer, Propst Carsten Voß (Duisburg), der Propst Klaus-Peter Czwikla (Spiesen-Elversberg) in dieser Funktion ablöst. Propst Voß konnte denn auch gleich viel Dank entgegennehmen - auf Vorschlag der Jugendkammer haben Kirchenleitung und Kollegium der Superintendenten eine Änderung der kirchlichen Statistik beschlossen, die die Vorbereitung von Angeboten für einzelne Altersgruppen erleichtern wird.

Mit Interesse hat die Jugendkammer die Berichte aus anderen Gremien gehört. Bei den Trägervereinen der Jugendgästehäuser in Homburg und Heldringen, dem Runden Tisch Seniorenarbeit und der Gesangbuchkommission ist das Jugendwerk einbezogen. Ein beratener Austritt aus der Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelischer Jugendferiendienste (BEJ) wurde zunächst zurück genommen, nachdem die BEJ Änderungen in ihrer Arbeit angekündigt hat.

Für das kommende Jahr waren zahlreiche Veranstaltungen zu planen: „Vom Glauben reden“ ist das Thema des nächsten „Lutherischen Kongresses für Jugendarbeit“ (bisher: Jugendkongress), dessen Einladungen in Kürze in die Gemeinden versandt werden. Mit der Namensänderung soll deutlich werden, dass es sich bei diesem Kongress noch nie um eine Veranstaltung ‚für‘ Jugendliche gehandelt hat, sondern dass es um Arbeit ‚an‘ Jugendlichen geht - und da sind vor allem junge und ältere Erwachsene, Eltern, Kirchenvorstände und Pfarrer in den Blick genommen. Erste Planungen wurden für das nächste Jugendfestival gemacht. Und die Arbeitsgruppe, die die Veranstaltungen für Jugendliche beim Lutherischen Kirchentag vorbereitet wurde gemahnt, ihre Vorbereitungen schneller voran zu bringen.

Am Ende der prall gefüllten Tagung war aus den Reihen der Jugendpfarrer ein neuer Vorsitzender zu wählen. Nachfolger von Hinrich Schorling (42; Witten) wurde Martin Rothfuchs (34), Gemeindepfarrer in Hohenwestedt. Er wird die Jugendkammer gemeinsam mit Bezirksjugendvertreter Tobias Hänsel (Karlsruhe) leiten - die Jugendkammer hat eine Doppelspitze mit einem Haupt- und einem Ehrenamtlichen in der Leitung.

## Der etwas andere Adventskalender

SELK-Gemeinde in Kassel erlebt Kindertag mit großem Zuspruch

*Kassel, 14.11.2005 [selk]*

„Wir konnten uns vor Klorollen kaum noch retten“, berichtete der sichtlich erschöpfte Seelsorger der St.-Michaelis-Gemeinde der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) in Kassel, Pfarrer Jürgen Schmidt, am Ende des diesjährigen Kindertages. Vierzig Kinder, davon die meisten Gäste, hatten in den Stunden zuvor aus Klorollen einen Adventskalender der beson-

deren Art gebastelt. Nachdem 24 Toilettenrollen beklebt, zu einem Weihnachtbaum zusammengesackt und verziert waren, wurden sie von den Kindern selbst befüllt. „Uns war es wichtig, den Kindern den Grund und den Sinn der Adventszeit näher zu bringen, ihnen deutlich zu machen, dass alles auf den wichtigsten Geburtstag in der Menschheitsgeschichte hinausläuft“, fasste Pfarrer Schmidt den gelungenen Tag zusammen. So wurde der Adventskalender auch nur zur Hälfte mit Süßem gefüllt. Biblische Rätsel, Adventslieder, weihnachtliche Rezepte und Bastelvorschläge wurden in den restlichen Rollen versteckt.

Die übrige Zeit des Tages war angefüllt mit Geschichten zum Thema „Bald ist Advent“, einem kindgerechten Mittagessen und viel Singen. Die musikbegeisterten Kinder konnten am Ende des Kindertages ihren Eltern nicht nur ihre Bastelerfolge vorweisen, sie sangen ihnen auch unter der fachkundigen Leitung von Catharina Müller-Otto einstudierte Lieder vor, die an Heiligabend in der St.-Michaelis-Kirche als Weihnachtsmusical erklingen werden.

„Obwohl wir einen weiteren Kindertag noch gar nicht geplant haben, durften wir bereits die ersten Anmeldungen dafür in Empfang nehmen, und unsere Kinderfreizeit nach Ostern wird wohl auch nicht mangels Beteiligung ausfallen“, freute sich der Kasseler Gemeindepfarrer.

## „Also ich find das hier richtig gut - und es macht echt Spaß!“

SELK: Musik-Jugendtage: „Alles heilig oder was?“

*Stadthagen, 5.11.2005 [selk]*

„Musik-Bezirksjugendtage“ gab es Ende Oktober zum ersten Mal in Niedersachsen-Süd. 40 Jugendliche kamen dazu vom 28. bis 30. Oktober 2005 in der Kreuzgemeinde der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) in Stadthagen

zusammen. In drei Workshops wurde das Thema „Alles heilig oder was?“ aufgegriffen. Eine Gruppe widmete sich dem Rappgesang, eine der Blechbläsermusik und eine dritte der Bühnenmalerei. Am 29. Oktober stieg eine Mottoparty, zu der sich die Teilnehmenden verkleiden und zu der von ihnen mitgebrachten Lieblingsmusik tanzen konnten.

Unter der Leitung von Bezirkskantorin Ute Benhöfer (Hildesheim) studierten die BJT-Teilnehmenden eine Musical-Messe von Johannes Matthias Michel ein. Dazu gehörten Lieder wie „Menschen haben viele Fragen“, das Credo oder „Dona nobis pacem“. Die Musical-Messe wurde im Rahmen des Abschlussgottesdienstes am Morgen des 30. Oktober durch den großen Chor der BJT-Teilnehmenden vorgetragen. Musikalische Unterstützung kam von einer Bläsergruppe und einer eigens aus Hildesheim angereisten Band. Zum Thema „Alles heilig oder was?“ waren in dem entsprechenden Workshop bunte, großformatige Bilder angefertigt und im Altarraum aufgehängt worden. In der Predigt griff Bezirksjugendpfarrer Klaus Bergmann (Wolfsburg) die Frage „Was ist eigentlich heilig?“ auf. Ausgangspunkt für ihn bildete ein Sanctus-Rappgesang, der von Teilnehmenden getextet worden war und im Gottesdienst vorgetragen wurde.

„Am Anfang hab ich gedacht, es würde vielleicht ein bisschen langweilig werden, aber jetzt find ich es hier wirklich richtig schön“, lautete eine Stimme zum Abschluss der gelungenen BJT. Und eine andere: „Also ich find das hier richtig gut - und es macht echt Spaß!“

## „Lebst du noch oder stirbst du schon?“

SELK-Bezirksjugendtage in Bochum

*Bochum, 11.11.2005 [selk]*

„Lebst du noch oder stirbst du schon?“ Unter diesem Motto trafen

sich vom 4.-6. November über 50 Jugendliche aus dem Sprengel West der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) in Bochum und beschäftigten sich mit dem Thema „Tod und Sterben“.

Eine Sonderausgabe der „Sendung mit der Maus“ führte an das Thema heran: Armin beerdigt seinen erdachten Bruder Eckhard. Ein angereicherter Bestatter mit Leichenwagen, Sarg und Urne erläuterte in einer lebhaften Gesprächsrunde, was zu tun sei, wenn ein Mensch gestorben ist. Einen Sarg mal ganz unbefangen zu begutachten und sich auch hineinlegen, das erlebten die Teilnehmenden als spannend und eindrücklich.

In sechs verschiedenen Workshops wurden unter anderem eigene Todesanzeigen und Beerdigungsfeiern entworfen. In einer anderen Gruppe nahmen Jugendliche zur Kenntnis, was in anderen Religionen vom Tod gedacht wird. Referentin Irmgard Bracht (Wuppertal) eröffnete die Wahrnehmung für das, was Menschen erleben, die bewusst sterben und dann beginnen, ihre Gefühle, Gedanken, Zweifel zu malen. Was haben Menschen erlebt, die schon einmal klinisch tot waren? Auch das wurde thematisiert. Schließlich waren auch eigene Todessehnsüchte und Suizidgedanken Thema: „Was wünsche ich, wenn mir alles zuviel wird?“

Wie ein roter Faden zog sich durch die Workshops wie durch alle Andachten die gute Nachricht, dass mit dem Sterben nicht alles vorbei ist. Und dass Gott uns auch im Sterben nahe ist, weil er selbst das Sterben seines einzigen Sohnes - Jesus Christus - durchlitten hat.

Im abschließenden Jugendgottesdienst mit der Bochumer Epiphaniengemeinde der SELK predigte Jugendpastor Hinrich Schorling über das Bibelwort „Christus spricht: Ich lebe und ihr sollt auch leben!“ (Johannesevangelium, Kapitel 14, Vers 9). Schorling ermutigte die Jugendli-

chen angesichts der eigenen Sterblichkeit einerseits zu einem verantwortlichen Leben, andererseits zu einem unverkrampften Umgang mit dem Tod. „Der Glaube an Jesus macht mich frei, unbekümmert vom Tod und vom Sterben zu sprechen. Wer diesen Glauben nicht hat, der ist vor Gott geistlich gesehen eigentlich schon tot. Die Angst vor dem Sterben werde ich wohl behalten. Denn ich weiß nicht, wie das ist, wenn man stirbt. Das ist fremd, und Fremdes macht mir immer etwas Angst. Doch was nach meinem Sterben kommt, das wird richtig gut!“ Darum veränderte der Prediger das Thema der Jugendtage schließlich in: „Stirbst du noch oder lebst du schon?“

### **Rolf Ulmer neuer Vorsitzender der aej Beschluss des Grundsatzpapiers „Perspektiven aej 2010“**

*Homburg, 23.11.05 [selk]*

Die Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in der Bundesrepublik Deutschland e. V. (aej) hat im Rahmen ihrer 115. Mitgliederversammlung vom 17. bis 20. November 2005 in Plön einen neuen Vorstand gewählt. Neuer Vorsitzender der aej ist Rolf Ulmer, Landesjugendpfarrer in Württemberg. Stellvertretende Vorsitzende sind Sigrid Müller, Referentin für Jugendpolitik beim CVJM-Gesamtverband in Deutschland, sowie Kay Moritz, Pastor und Leiter des Jugendseminars im Gemeindejugendwerk des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland, und Benjamin Borchers, Ehrenamtlicher aus der Evangelischen Jugend Oldenburg.

Der neue aej-Vorsitzende ist seit 1999 Landesjugendpfarrer in Württemberg. Der gelernte Radio- und Fernsehtechniker hat in seiner Jugendzeit ehrenamtlich in der Evangelischen Jugend mitgearbeitet. Der 47-jährige verheiratete Vater

von vier Kindern sieht die Herausforderungen für den aej-Vorstand in den kommenden drei Jahren u. a. in der Weiterentwicklung der aej vor dem Hintergrund der negativen finanziellen Entwicklungen sowie in einer profilierten inhaltlichen Arbeit, verbunden mit klaren Positionierungen nach außen: „Es muss deutlich werden, dass Evangelische Jugend für Innovation und Engagement steht“, betonte Ulmer.

Den inhaltlichen Schwerpunkt der Mitgliederversammlung bildete das Grundsatzpapier „Perspektiven aej 2010“, das neben Kernkompetenzen und Leistungen der aej vor allem ihre Perspektiven und Ziele für die kommenden fünf Jahre zusammenfasst. „Innovation, Optimierung, Synergien und Verbesserung der Refinanzierung sind Leitideen der aej angesichts der gegenwärtigen Ressourcenverknappung. Auch in Zukunft müssen die Kernkompetenzen der aej als vernetzter Teil evangelischer Kirchen und eigenständiger Jugendverband gewährleistet bleiben. Die evangelische Kinder- und Jugendarbeit braucht die innovativen Impulse der aej“, kommentiert der aej-Generalsekretär Mike Corsa den Beschluss des Grundsatzpapiers durch die Mitgliederversammlung.

Die Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in der Bundesrepublik Deutschland e. V. (aej) ist der Zusammenschluss der Evangelischen Jugend in Deutschland. Als Dachorganisation vertritt die aej die Interessen der Evangelischen Jugend auf Bundesebene gegenüber Bundesministerien, gesamtkirchlichen Zusammenschlüssen, Fachorganisationen und internationalen Partnern. Ihre derzeit 36 Mitglieder sind bundeszentrale evangelische Jugendverbände und Jugendwerke, Jugendwerke evangelischer Freikirchen und die Jugendarbeit der Mitgliedskirchen der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Außerdem sind zwölf bundesweit tätige Partnerorganisationen kooperativ angeschlossen. Das Jugend-

werk der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) gehört seit 1998 der aej an. Die aej vertritt die Interessen von ca. 1,2 Millionen jungen Menschen.

## Nächstes Christival 2008 in Bremen

*Homburg, 23.11.2005 [selk]*

Das nächste „Christival“ wird vom 30. April bis 4. Mai 2008 in der Hansestadt Bremen stattfinden. Das gab der veranstaltende Christival e.V. jetzt in Marburg bekannt. Die Innenstadt mit Ihren verschiedenen Kirchen und der großen Fußgängerzone, der direkte Anschluss der Innenstadt zur Messe Bremen und zum AWD Dome seien optimal für die Austragung einer so großen Veranstaltung, so die Veranstalter: „Die Weser mit Ihren Deichen, der Bürger- und Rhododendronpark, die Schlachte, der Schnoor und das Viertel geben Bremen die Gemütlichkeit, welche in anderen großen Städten häufig nicht zu finden ist. Wie bei den zurückliegenden Christivals werden die Teilnehmenden in Schulen, Turnhallen, Zelt- und Campingplätzen und in privaten Unterkünften untergebracht. Das Christival wird die Bremer Bürgerinnen und Bürger außerdem auf den Evangelischen Kirchentag einstimmen, der ein Jahr später 2009 ebenfalls in Bremen stattfinden soll.

Das Christival wird veranstaltet von verschiedenen Initiativen aus dem evangelistisch-freikirchlichen Raum. Vorsitzender und Leiter des Christivals ist Dr. Roland Werner, hauptberuflicher Leiter des Christus-Treff in Marburg, der zu der zum Ring Missionarischer Jugendbewegungen (RMJ) gehörenden Jesus-Gemeinschaft e.V. getragen wird. Das erste Christival fand 1976 unter der Leitung von Ullrich Parzany in Essen statt. Am letzten Christival 2002 in Kassel haben rund 22.000 Jugendliche aus ganz Deutschland teilgenommen.

## 100-Dollar-Laptop für alle UNO unterstützt Billig-Computer für Schüler

*Homburg, 23.11.2005 [selk]*

Leicht, flexibel und absolut unverwundlich soll er sein, damit er auch im Regenwald und in der Wüste funktioniert - ein Laptop, der auch Schülern in der Dritten Welt Zugang zum Internet verschafft. Der Prototyp des vom legendären Massachusetts Institute of Technology (MIT) entwickelten Computers wurde im November beim UN-Weltgipfel zur Informationsgesellschaft in Tunis vorgestellt. UN-Generalsekretär Kofi Annan zeigte sich begeistert: der kleine Laptop könne helfen, den „digitalen Graben“ zwischen armen und reichen Ländern zu schließen. Bis 2015, so Annans Ziel, soll die Hälfte der Menschheit mit Internet-Zugängen versorgt sein.

Maximal 100 Dollar (85 Euro) soll der Laptop kosten, der sich als entwicklungspolitisch vorbildlich und als ruinös für die Computerindustrie erweisen könnte. Bis zu 200 Millionen Rechner will die eigens gegründete gemeinnützige Initiative „Ein Laptop pro Kind“ in alle Welt schicken. Für die Kinder werden sie kostenlos sein, die Staaten sollen sie - notfalls mit ausländischer Hilfe - wie Schulbücher finanzieren. Außerdem ist daran gedacht, den Laptop zum doppelten Preis in reichen Ländern zu verkaufen und mit dem Erlös Lieferungen für Arme zu bezahlen. Der Laptop sei „ein Fenster in die Welt und ein Werkzeug, mit dem man denken lernt“, begründet Chefentwickler Nicholas Negroponte das Engagement.

Auch technisch verfolgen die Entwickler am MIT ein revolutionäres Konzept. Herkömmliche Computer, so klagt Negroponte, seien „fettleibig“: zwei Drittel ihrer Software seien nur noch dazu da, das übrige Drittel am Laufen zu halten. Der 100-Dollar-Laptop verzichtet nun

auf eine Festplatte, läuft mit dem kostenlosen Betriebssystem Linux und hat eine spezielle MIT-Software eingebaut, mit dem per WLAN drahtlose Netzwerke zum Internetanschluss und für Laptops untereinander aufgebaut werden können. Die Stromversorgung des in ein dichtes Gummigehäuse verpackten Computers kann mit einer Handkurbel gesichert werden, das Kabel des zusätzlichen Netzadapters dient zugleich als Tragegurt. Die großen Computer-Konzerne sind jedenfalls alarmiert: Die Offerte von Apple, kostenlos Software für die Laptops zu liefern, wurde abgelehnt. Und auch Microsoft versucht bisher vergeblich, Teil des Projektes zu werden.

Der Zuspruch für das neue Projekt ist gewaltig. Brasiliens Präsident Lula da Silva würde am liebsten drei Millionen 100-Dollar-Laptops für die Schüler seines Landes ordern und gleich an Ort und Stelle herstellen lassen, was zusätzlich Arbeitsplätze schaffen würde. Und selbst der US-Bundesstaat Massachusetts hat angekündigt, für 54 Millionen Dollar Schüler-Laptops zu kaufen.

## AUS DEM WELTLUTHERTUM

### Dänemark: 150. Jubiläum der Evangelisch-Lutherischen Freikirche

Bischof der SELK zu Besuch in Kopenhagen

*Bochum, 10.11.2005 [selk]*

Am 5. und 6. November 2005 feierte die Evangelisch-Lutherische Freikirche in Dänemark (ELFK) ihr 150. Jubiläum. Bischof Dr. Diethardt Roth (Hannover) überbrachte die Segenswünsche der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK). Neben dem Missionsdirektor der SELK, Pfarrer Markus Nietz-

ke, kamen weitere Gäste aus der Lutherischen Kirche-Missouri Synode (LCMS), der Evangelisch-Lutherischen Bekenntniskirche in Schweden und Norwegen, der Evangelisch-Lutherischen Freikirche in Finnland und aus dänischen Missionsgesellschaften.

Bischof Dr. Roth wies in seinem Grußwort auf die langjährige gemeinsame Geschichte zwischen der SELK und der ELFK hin. Er ermutigte die Kirche zu lutherischer Missionsarbeit mit dem Wort des Apostels Paulus: „Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet!“

Präsident Leif Jensen zeigt in seinem Festvortrag die wechselhafte Geschichte der ELFK auf. Ihre Wurzeln liegen in der Mitte des 19. Jahrhunderts wieder gewonnenen Erkenntnis des reinen Gotteswortes und der einsetzungsgemäßen Verwaltung der Sakramente. Jensen unterschied vier Phasen in der Geschichte der ELFK. 1855-1897 unter der Führung des ersten Pastors der Freikirche N.P. Grunnets, den weiteren Abschnitt von 1900-1937 in enger Zusammenarbeit seit 1928 mit der Evangelisch-Lutherischen Freikirche in Deutschland unter der Leitung von Pfarrer J.M. Michael, schließlich von 1937-1980, seit 1948 mit Pastor Paul Michael. Letzterer habe die Kirche entscheidend geprägt. Die Übersicht über die Jahre seit 1980 verband Präses Jensen mit seinem Ausblick in die Zukunft. Die ELFK stehe für einen klaren lutherischen Kurs und stelle sich den missionarischen Herausforderungen. Jugendliche spielten in einem einprägsamen Stück Szenen aus der Geschichte der ELFK nach.

Durch das vielfältige Programm führte Pastor Lyrstrand (Kopenhagen), der auch am 6. November die Festpredigt in der Evangelisch-Lutherischen Martinskirche in Kopenhagen hielt. Bischof Dr. Roth brachte zum Ausdruck, dass ihn die Freude, mit der auch viele junge

Leute das Jubiläum mitgefeiert hätten, beeindruckt habe.

## **ELKiB: Einladende Gemeinde Synode tagt in Freiburg**

*Bochum 24.11.2005 [selk]*

Am 18. und 19. November 2005 tagte die Synode der Evangelisch-Lutherische Kirche in Baden (ELKiB) in Freiburg. Der Bischof der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK), Dr. Diethardt Roth, nahm an einem Tag an ihr Teil.

Superintendent Christof Schorling, der die Synode zusammen mit dem Synodalausschuss leitete, betonte als Herausforderungen für die ELKiB:

1. die Sehnsucht des heute lebenden Menschen nach Religion ernst zu nehmen,
2. das Priestertum der Gläubigen, das von dem besonderen Amt des Pfarrers als dem Amt des Wortes und der Sakramente unterschieden sei und „der Gemeinde gegenüber stehe“, in die Verantwortung zu nehmen und mehr Aufgaben dorthin zu delegieren, und schließlich
3. auf die finanzielle Entwicklung der Gemeinden und der Kirche ein besonderes Augenmerk zu richten.

Bei den zwischenkirchlichen Beziehungen zwischen SELK und ELKiB hob Superintendent Schorling die gute Zusammenarbeit u.a. in der Liturgischen Kommission, der Theologischen Kommission und der neu entstehenden Gesangbuchkommission hervor.

Als besonderes Thema benannte er das Thema Kirchengemeinschaft. Im Zusammenhang mit den Beziehungen zur Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD) stellte Superintendent Schorling kritisch die Frage, was es bedeute, dass nun auch von der VELKD die Evangelisch-Lutherische

Kirche in Deutschland (EKD) nicht als „Bund evangelischer Kirchen“, sondern als „Kirche“ bezeichnet werde. Bisher sei dieser Begriff nur gebraucht worden, „wo es eine gemeinsame Bekenntnisgrundlage gab“.

Bischof Dr. Roth betonte in seinem Grußwort die breite gemeinsame Basis zwischen den beiden lutherischen Kirchen, die sich auch in den Spannungen als tragfähig erwiesen habe. Das zeige sich z.B. in der Jugendarbeit und in der kirchenmusikalischen Arbeit. Es gelte, das gemeinsame Erbe der lutherischen Reformation in vielfacher Weise fruchtbar zu machen und in unserer Zeit offensiv zu vertreten.

Unter dem Jesuswort „Was willst du, dass ich dir tun soll?“ bearbeitete die Synode das Synodalthema „Einladende Gemeinde“. Die Synode hatte dazu als Referenten Pfarrer Holger Thomas aus der SELK-Missionsgemeinde Cottbus-Döbbrück eingeladen.

## **USA: LCMS-Direktorin tritt zurück**

### **Enttäuschung über Weg der Kirche**

*Bochum, 23.11.2005 [selk]*

Julie Martinez, seit 2004 Mitglied des Direktoriums der Lutherischen Kirche-Missouri Synode (LCMS), ist auf der Direktoriumssitzung vom 17.-19. November in Palm Springs zurückgetreten.

In ihrem Rücktrittsschreiben nennt sie die inneren Auseinandersetzungen in der LCMS als Gründe für ihren Schritt. Sie habe es nicht länger ertragen, dass es in vielen Gemeinden der LCMS keine Zulassungsschranken beim Heiligen Abendmahl gebe und Frauen entgegen ihrer göttlichen Berufung als Lektorinnen und Abendmahlsheferrinnen eingesetzt würden. Auch habe sie beobachten müssen, dass

in vielen Predigten nicht das Evangelium von der durch den gekreuzigten Christus erworbenen Sündenvergebung gepredigt werde, sondern Christus als Lehrer und Vorbild.

Hier zeige sich auf Gemeindeebene, was gesamtkirchlich in der öffentlichen Teilnahme von Pfarrern an synkretistischen religiösen Feiern sichtbar geworden sei: Grund- und Geschäftsordnung der Kirche seien an Stelle von Heiliger Schrift und Lutherischem Bekenntnis Normen des Handelns geworden.

Der geistige Vater der LCMS C.F.W. Walther habe geschrieben, dass jeder dazu aufgefordert sei, irreführende Kirchen zu meiden oder - falls man deren Glied sei – diese zu verlassen. Ihr Rücktritt aus dem LCMS-Direktorium folge diesem Rat, so Martinez.

**USA: Uwe Siemon-Netto wird Dozent am Concordia Seminary St. Louis**  
Journalist wird Direktor des Programms für Laien-Zurüstung

*Bochum, 24.11.2005 [selk]*

„Welche Berufungen von Gott haben die, die nicht dazu berufen sind, als Pfarrer in der Kirche mitzuarbeiten?“ Mit dieser Frage soll sich das neu gegründete Concordia Seminary Institute on Lay Vocation (CSILV) in St. Louis befassen, zu dessen erstem Direktor der Journalist Dr. Uwe Siemon-Netto berufen wurde. Er nimmt diese Aufgabe neben seiner Tätigkeit als Direktor des ebenfalls neu gegründeten Zentrums für Religion und Journalismus am Concordia College in Bronxville, New York wahr. Beides sind Ausbildungsstätten der Lutherischen Kirche-Missouri Synode (LCMS)

Als Direktor des CSILV soll Siemon-Netto Seminare und Vorlesungen zur Laienberufung aus lutherischer Sicht halten. Daneben soll ein be-

sonderer Akzent aber bei der Veröffentlichung von Zeitungs- und Zeitschriftenartikel zum Thema liegen. Ab dem 21. November ist Siemon-Netto jeweils Montags im Programm des LCMS-Radiosenders KFUO zu hören.

Siemon-Netto wurde 1936 in Leipzig geboren und war lange als Redakteur für Glaubensfragen bei United Press International in Washington D.C. tätig. 1986 begann er ein Studium der Theologie an der Lutheran School of Theology in Chicago, das er mit einer Arbeit über Dietrich Bonhoeffer's Theologie des Kreuzes abschloss. Mit einer Arbeit zur Lutherrezeption wurde Siemon-Netto 1992 an der Boston University zum Doktor der Theologie promoviert. 2004 verlieh ihm das Concordia Seminary (St. Louis) einen Ehrendokortitel. Siemon-Netto und seine Frau Gillian wohnen derzeit auf dem Campus des Concordia Seminary in St. Louis.

**VELKD: Landesbischof Friedrich Weber neuer Catholica-Beauftragter**  
Braunschweiger Landesbischof wird Nachfolger von Landesbischof Johannes Friedrich

*Bochum, 24.11.2005 [selk]*

Der Braunschweiger Landesbischof Dr. Friedrich Weber wird neuer Catholica-Beauftragter der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD). Die Kirchenleitung der VELKD berief den 56-jährigen Bischof der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche in Braunschweig im Rahmen ihrer Sitzung am 18. November in Hannover auf Vorschlag der Bischofskonferenz der VELKD in dieses Amt. Weber tritt die Nachfolge von Landesbischof Dr. Johannes Friedrich (München) an, der seit 2000 diese Aufgabe wahrnahm und im Oktober 2005 neuer Leitender Bischof der VELKD wurde. Auftrag des Catholica-Beauftragten ist es, die Bezie-

hungen zur römisch-katholischen Kirche zu fördern.

**Nordelbien: Konfirmandenunterricht fit für die Zukunft**  
Synode beschließt neue Konfirmandenordnung

*Bochum, 24.11.2005 [selk]*

Die Synode der Nordelbischen Evangelisch-Lutherischen Kirche hat eine neue Ordnung für den Konfirmandenunterricht verabschiedet. Die alte Ordnung aus dem Jahr 1985 verliert ab 2006 ihre Gültigkeit.

Die neue Ordnung ermöglicht den Gemeinden, ihre Arbeit mit Konfirmanden neu zu strukturieren und inhaltlich neu zu bestimmen. So wird es künftig möglich sein, neben dem zweijährigen wöchentlichen Unterrichtsmodell andere Varianten einzuführen. Eine Verdichtung des Unterrichts auf ein Jahr mit Konfirmandentagen oder Feriencamps wird ebenso möglich, wie die Splitting in zwei nicht aufeinander folgende Schuljahre. So kann der erste Teil des Unterrichts im 3. oder 4. Schuljahr, der zweite Teil im 8. Schuljahr stattfinden.

Die Gemeinden gewinnen auch eine größere Freiheit in der inhaltlichen Gestaltung des Unterrichts. Neben einem verbindlichen Grundkanon können die Gemeinden künftig eigene thematische Schwerpunkte setzen.

Mit der neuen Ordnung reagiere die Nordelbische Kirche auf die gewandelten Rahmenbedingungen kirchlichen Unterrichts, sagte der Vorsitzende der Kirchenleitung, Bischof Dr. Hans Christian Knuth. „Die Entwicklung hin zur Ganztagschule verlangt neue Organisationsmodelle. Die sehr unterschiedlichen Vorkenntnisse, mit denen die Jugendlichen in den Unterricht kommen, verlangen größere inhaltliche Flexibilität. Wir schaffen mit der Ordnung die Grundlage, auch in der Zukunft die jungen Menschen mit

authentisch und überzeugend gelebtem Glauben vertraut zu machen."

Der Konfirmandenunterricht in Nordelbien erfreut sich einer ungebrochen starken Nachfrage und hoher Akzeptanz. Im Jahr 2003 wurden in Nordelbien rund 24.000 Jugendliche, davon mehr als 5.000 in Hamburg, konfirmiert.

### **Mecklenburg-Vorpommern: Fünf neue evangelische Schulen geplant**

*Bochum, 24.11.2005 [selk]*

An fünf Orten in Mecklenburg-Vorpommern bereiten Elterninitiativen derzeit die Gründung einer evangelischen Schule für das kommende Jahr vor. Bislang gebe es im Land 20 evangelische Schulen, teilte die Evangelische Schulstiftung in Mecklenburg-Vorpommern und Nordelbien mit. Davon befänden sich 14 Schulen in Trägerschaft einer Stiftung. Evangelische Schulen verzeichneten wachsende Akzeptanz in Kirche, Gesellschaft und Politik und seien mit ihrer Präsenz in der Fläche ein wichtiger Impulsgeber in der Schullandschaft.

### **Sachsen: Ehrenamtliche mehr als Helfer zur Unterstützung von Hauptamtlichen Landeskirche entwickelt Ehrenamtsakademie**

*Bochum, 24.11.2005 [selk]*

Mit der Bildung einer Ehrenamtsakademie sollen in der sächsischen Landeskirche bestehende Bildungsangebote für Ehrenamtliche besser abgestimmt und weiterentwickelt werden. Ziel ist es, ehrenamtlich Mitarbeitende für ihre Aufgaben in den Gemeinden sowie in regionalen und landeskirchlichen Arbeitsfeldern zu unterstützen und zu qualifizieren.

Den Auftakt bildet eine sogenannte Open Space Veranstaltung am 21. Januar des kommenden Jahres im Haus der Kirche in Dresden. Von 9.00 bis 16.00 wird unter dem Motto „Ehrenamt Professionell“ das Konzept der Ehrenamtsakademie vorgestellt und mit den zukünftigen Nutzern diskutiert. Am Ende fließen diese Ergebnisse in die Weiterentwicklung des Konzeptes ein.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen die Teilnehmenden mit ihren Interessen, Ideen und Initiativen. Deshalb ist die Arbeitsweise sehr offen gestaltet und wird durch das Prinzip der Selbstorganisation getragen. Vorgegeben ist die zeitliche Struktur und das Rahmenthema. Jeder kann einbringen was ihm oder ihr am Herzen liegt und dazu Arbeitsgruppen einberufen. Moderiert wird die Veranstaltung durch ein Moderatorenduo, das auch für die Dokumentation der Ergebnisse sorgt.

Schon immer wurde die Kirche von einem breiten ehrenamtlichen Engagement getragen. Ehrenamtliche in der Kirche sind mehr als eine Helferschaft zur Unterstützung der Hauptamtlichen. Durch qualifizierte, selbstbestimmte, zeitlich befristete Mitarbeit profilieren Ehrenamtliche das Leben in den Kirchengemeinden und die Verkündigung der christlichen Botschaft in vielen Bereichen der Gesellschaft auf unverwechselbare Weise.

### **Braunschweig: Personal- abbau geplant Landeskirche reduziert in den nächsten zehn Jahren Pfarrstellen**

*Bochum, 24.11.2005 [selk]*

Die braunschweigische Landeskirche will in den nächsten zehn Jahren 46 ihrer 313 Pfarrstellen streichen. Zu Beginn der jüngsten Tagung der Landessynode am 17. November in Goslar teilte das Landeskirchenamt mit, der Personalabbau

solle über den Ruhestand geregelt werden. Neben übergemeindlichen Stellen sind 234 Gemeindepfarrstellen betroffen. Die rund 400 Kirchengemeinden werden dem Bericht zufolge ab dem Jahr 2010 nur noch von 220 und ab 2015 von 200 Pfarrstellen betreut.

Besorgt äußerte sich Oberlandeskirchenrat Peter Kollmar über die Zukunft der Sozialstationen in kirchlicher Trägerschaft. Die Stationen gerieten zunehmend unter Kostendruck. Als Stichworte nannte Kollmar den Rückgang ärztlicher Verordnungen, Veränderungen der Pflegestufen und die Aufhebung von Gebietsabsprachen.

### **Württemberg: Synode beschließt Immobilien- verkäufe Sparvorhaben ohne Alternative**

*Bochum, 24.11.2005 [selk]*

Einem Sparpaket hat die Synode der Evangelischen Landeskirche in Württemberg zugestimmt. Damit ist der Weg frei, Immobilien zu verkaufen: das Haus Birkach in Stuttgart und die Fortbildungsstätte Kloster Denkendorf. Das Adolf-Schlatter-Haus in Tübingen soll abgegeben werden. Zum Sparpaket gehören auch Kürzungen bei den Personalkosten; kirchliche Angestellte, Beamte und Pfarrer sollen weniger, bzw. kein Weihnachts- und Urlaubsgeld mehr bekommen.

Auf diese Weise will die Landeskirche Haushaltslöcher schließen, die vor allem durch ständig sinkende Kirchensteuereinnahmen entstanden sind. Im Jahr 2005 wird die Landeskirche rund 462 Millionen Euro Kirchensteuer einnehmen, das sind 22 Millionen Euro weniger als im Vorjahr. Vor allem die konjunkturelle Situation und die Steuerreform machten der Kirche zu schaffen, so der Finanzchef der Landeskirche, Dr. Martin Kastrup. Das Sparpaket soll bis zum Jahr 2009



Einsparungen in Höhe von etwa 15 Millionen Euro erbringen.

### **Württemberg: Größter Adventskalender öffnet wieder neue Türen Gemeinden und Einrichtungen laden ein**

*Bochum, 24.11.2005 [selk]*

Nicht nur weil er mehr als 24 Türen hat, will er der größte Adventskalender der Welt sein: In ganz Württemberg öffnen sich in verschiedenen Kirchengemeinden und landeskirchlichen Einrichtungen Türen, an jedem Tag im Advent eine neue. Zwei letzte Türchen gehen am Heiligen Abend auf: in der Stadtkirche in Stuttgart-Feuerbach und in der St. George Cathedral, einer Partnerkirche des Evangelischen Missionswerkes in Südwestdeutschland in Jerusalem.

Mit dem Öffnen der „Advents-Kirchen-Türen“ beginnen Veranstaltungen in und um die jeweilige Kirche bzw. Einrichtung. Das Angebot reicht von Räumen der Stille über Konzerte bis zu Kirchenführungen und speziellen Gottesdiensten. Oft finden an den Tagen, an denen die Kirchen öffnen, auch die örtlichen Weihnachtsmärkte statt.

Die jeweilige Kirchentür ist mit einer großen Ziffer gekennzeichnet. 28 Türen sind es, denn die Aktion läuft vom ersten Adventssonntag an.

### **KALME: Internetplattform fördert Zusammenarbeit**

*Bochum, 24.11.2005 [selk]*

Die Internetplattform des Kommunikationsausschusses Lutherischer Minderheitskirchen in Europa (KALME) [www.kalme.net](http://www.kalme.net) habe wie erhofft die Zusammenarbeit gefördert, hieß es bei der KALME-Konsultation vom 11. bis 14. Oktober im kirchlichen Zentrum St. Pavel in Odessa, zu dem die lutherischen

Kirchen aus Estland, Lettland, Polen, Ungarn, Frankreich, Österreich, Russland, Ukraine, Kasachstan, Zentralasien und den Niederlanden Vertreter entsandt hatten. Die Plattform, die von Pfarrer Marco Uschmann von der Evangelischen Kirche Österreich vorgestellt wurde, unterstütze die kleinen lutherischen Kirchen bei ihrem eigenen Internetangebot. Bei der Sitzung in Odessa wurde auch das Jubiläumsjahr 2007 vorgeplant. Kalme war 1977 mit Unterstützung des Lutherischen Weltbundes gegründet worden, um die lutherischen Minderheitskirchen in Europa bei ihrer Medienarbeit zu unterstützen.

### **LWB: Lutheraner und Römische Katholiken beginnen Planungen für 2017**

*Bochum, 24.11.2005 [selk]*

Mit einem Treffen des Ökumenestabes des Lutherischen Weltbundes (LWB) und dem Päpstlichen Rat zur Förderung der Einheit der Christen begannen die gemeinsamen Vorbereitungen auf das 500. Jubiläum der Reformation im Jahr 2017. Dabei wolle man den eingeschlagenen Weg der Versöhnung weiter gehen. Im Dialog zwischen Vatikan und LWB soll im Jahr 2006 ein Dokument über „Die Apostolizität der Kirche“ veröffentlicht werden. Dies beschloss die Dialog-Kommission bei ihrer Sitzung im Vatikan am 7./8. November, an dem auch der Präsident des LWB Mark S. Hanson teilnahm.

Die Sitzung schloss sich an eine Privataudienz für eine siebenköpfige LWB-Delegation bei Papst Benedikt XVI an. Der Papst kenne die lutherische Theologie sehr gut, so Pfarrer Theodor Dieter, Direktor des Instituts für Ökumeneforschung in Strasburg. Hanson wie auch der Papst hätten auf die Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre Bezug genommen. Dabei hätte Benedikt seine Besorgnis geäußert,

dass das gemeinsame Erbe von Lutheranern und Katholiken in einigen Bereichen unterminiert werden könnte.

Bei der anschließenden Sitzung der Dialogkommission betonte der Generalsekretär des LWB Dr. Ishmael Noko, wie wichtig ihm ein von Lutheranern und Römischen Katholiken gemeinsam begangenes Reformationsjubiläum sei, denn es gehe den Lutheranern nicht darum, der Geburtsstunde der Lutherischen Kirche sondern der durch die Reformatoren angestoßenen fortwährenden Erneuerung der Kirche zu gedenken.

### **Tschechien: Neues Gesangsbuch**

*Bochum, 24.11.2005 [selk]*

Nach sechs Jahren Vorbereitungszeit konnte am 23. Oktober 2005 in einem feierlichen Gottesdienst in Bystrice im Osten der Tschechischen Republik das neue tschechische Gesangsbuch vorgestellt werden, dessen Erstellung vom Martin-Luther-Bund unterstützt worden war.

Beim Festgottesdienst klang das Motto auf: „Singet dem Herrn ein neues Lied; singet dem Herrn alle Welt!“ (Psalm 96,1). Und so sang die große Gemeinde vor allem neue, moderne Lieder aus dem Evangelischen Gesangbuch / Evangelický Kancionál, das die Schlesische Evangelische Kirche Augsburgischen Bekenntnisses in der Tschechischen Republik und die Lutherische Evangelische Kirche Augsburgischen Bekenntnisses in der Tschechischen Republik gemeinsam in Gebrauch genommen haben. Dieser besondere Gottesdienst, bei dem die Bischöfe Vladislav Volný und Ján Niedoba zusammen am Altar Dienst taten, war für die Gäste ein besonderes Zeichen der Gemeinsamkeit beider Kirchen. Diesen Gedanken hatte schon der Prediger im Gottesdienst, der Pfarrer der Evangelischen Kirche der Böhmisches Brüder aus

Prag, Miloš Rejchrt, unterstrichen. Der Generalsekretär des Martin-Luther-Bundes, Dr. Rainer Stahl, widmete ihm sein Grußwort im Namen des Martin-Luther-Bundes und der Lutheran Church - Missouri Synod, von deren Unterstützung für den Druck des Gesangbuches er berichten konnte. Weitere Grüße übermittelten der Präsident der Synode der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Polen, Pfarrer i.R. Jan Gross, und als Vertreter der Evangelischen Kirche Augsburgischen Bekenntnisses in der Slowakei, Senior Jozef Havrila aus Turcianske Teplice. Ein ganz besonderes Zeichen war der herzliche Dank an die Mitglieder der Gesangbuchkommission aus beiden tschechischen Kirchen, die unter der Präsidentschaft von Pfarrer Jan Cieslar, Gemeinde Karviná, Schlesische Kirche, eine großartige Arbeit geleistet hatte.

### Russland: Mitarbeiterfortbildung in Sterlitamak

*Bochum, 11.11.2005 [selk]*

Die Evangelisch-Lutherische Kirche Europäisches Russland (ELKER) veranstaltete vom 19.-22. Oktober 2005 ein Fortbildungsseminar für Mitarbeiter(innen). 10 Pastoren, Prediger und Gemeindemitarbeiter aus Ufa, Sterlitamak, Prischib, Jekaterinburg, Kasan, Sol-Ilezk und Ishevsk trafen sich im Gästehaus „Schichan“ bei Sterlitamak (Baschkortostan). Als Referenten waren Pastor Norbert Hintz (Lutherische Landeskirche Hannovers, ehrenamtlicher Spiritual der ELKER) mit seiner Frau Elisabeth aus Wilstedt, sowie Pastor Christian Röder aus Saratov (entsandt von der Stiftung Marburger Mission) gekommen. Ebenfalls zugegen war der theologische Assistent der Bischofskanzlei der ELKER, Pastor Gottfried Spieth (Moskau), der die logistische Planung des Seminars besorgt hatte. Die praktische Vorbereitung und Organisation lag in den bewährten Händen von Propst Sergej Holzwert (Sterlitamak), der auch einen Groß-

teil der Übersetzungsarbeit übernommen hatte.

Während vor 2 Jahren in einem Pastorkolleg am selben Ort die Verwurzelung des Christen in Christus aus den lutherischen Bekenntnisschriften behandelt wurde, ging es jetzt um dieses Thema aus biblischer und praktisch-theologischer Sicht.

Zunächst führten beide Referenten durch den Philipperbrief unter dem Leitwort: „Christus ist mein Leben“. Pastor Röder gab sodann eine Anleitung zu praktischer Gemeindegliederung. Dies geschah unter der Fragestellung, wie man einerseits dem engeren Umfeld langjähriger treuer Gemeindeglieder gerecht wird, andererseits in einem weiteren Umfeld Außenstehende zu Hauskreisen einlädt. In der anschließenden Diskussion stellten sich die Teilnehmer dem Einwand, dass mit dem zu schnellen Wachstum einer Gemeinde auch Risiken verbunden sein können, etwa in Bezug auf Einheit und konfessionelle Identität der betreffenden Gemeinde.

Des Weiteren behandelte Pastor Hintz die Kasualien als diejenige missionarische Zugangsweise, die mit der Lebenswelt auch kirchenferner Menschen am engsten verbunden ist.

Zum Schluss stellte er eine besondere Methode vor, um den Glauben zu verinnerlichen: Die Hauptstücke des Kleinen Katechismus sollen in einem wöchentlichen Rhythmus ständig wiederholt werden. Dadurch lässt sich lernen, den Glauben in wenigen elementaren Begriffen zusammenzufassen, um in der säkularen und polyreligiösen Umwelt Baschkiriens des 21. Jahrhunderts auskunftsfähig zu sein.

Die Frauenbeauftragte innerhalb der Hannoverschen Landeskirche, Elisabeth Hintz, nahm Kontakt auf in einem intensiven Gespräch mit den weiblichen Teilnehmern des Seminars, um Einblick zu bekom-

men in das Leben und die Situation der Frauen in Gesellschaft und Kirche.

Die Tage wurden strukturiert durch das dreimalige Tagzeitengebet in russischer Sprache, ein Beicht- und Abendmahlsgottesdienst schloss die Tagung ab.

Pastor G. Spieth (Moskau) lotete Chancen für Verstärkung dieser Seminararbeit in der Ural-Region für die Zukunft in Zusammenarbeit mit dem Martin-Luther-Bund (MLB) aus. Dankenswerterweise wurde das Seminar finanziert durch den MLB und einer Spende des Jugendchors Tarmstedt, der sich aus Sängerinnen und Sängern der Landeskirche Hannovers und der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche zusammensetzt.

### Chile: Lutheranerinnen kritisieren, dass Frauen unsichtbar bleiben

*Bochum, 24.11.2005 [selk]*

Die Nationalversammlung Lutheraner Kirchen Chiles hat bei ihrem Treffen vom 10. bis 13. November kritisiert, dass Frauen in der Geschichte der Kirchen unsichtbar blieben und ihre Führungsrollen nicht gewürdigt würden. Zur Nationalversammlung hatten sich 150 Lutheranerinnen unter dem Leitwort „Gewalt überwinden“ in Guanaqueros (Coquimbo/Chile) versammelt.

Mit ihrem Schweigen zu diesen Fragen mache sich die Kirche der Komplizenschaft an struktureller gesellschaftlicher Gewalt gegen Frauen schuldig, so das Schlusskommunique der Versammlung. Eine zentrale These des Treffens war, dass es sowohl eine Praxis wie auch theologische wie biblische Rechtfertigungen von Gewalt gegen Frauen sowohl in der Kirche als auch in der Gesellschaft gebe.

Die Teilnehmerinnen hielten Bibelarbeiten unter der Leitung von Pfar-

rerin Gloria Rojas, der Präsidentin der Evangelisch-Lutherischen Kirche Chiles, Pfarrerin Judith Van Osdol vom Lateinamerikanischen Rat der Kirchen und Pfarrerin Raquel Rodríguez, von der Evangelisch-Lutherischen Kirche von Amerika (ELCA). Fehlendes weibliches Selbstwertgefühl sei die Konsequenz der Gewalt, die gegen Frauen ausgeübt werde, so die Referentinnen.

Lutheranerinnen lehnten den Missbrauch von und die Manipulation durch Macht und Gewalt wie auch die Rechtfertigung von Aggression in der Kirche ab. Ein Mangel an Aufmerksamkeit in den Medien verstärkte diesen Missbrauch noch. Die Teilnehmerinnen verpflichteten sich, geschlechtssensibles Bewusstsein in Kirche und Gesellschaft zu fördern und für eine entsprechende Ausbildung sowie für gewaltfreie Räume in den Medien einzutreten.

### **WELS: Kirchenleitung mit Finanzmisere konfrontiert.**

*Bochum, 24.11.2005 [selk]*

Die Kirchenleitung der US-amerikanischen Evangelisch-Lutherischen Wisconsin-Synode (WELS) sah sich auf ihrer Sitzung vom 3.-5. November mit einem weiter steigenden Defizit ihrer kirchlichen Hochschulen konfrontiert. Die Studentenzahl habe um weitere 100 abgenommen, was zu einer Steigerung des Defizits um 1 Million US-\$ führe. In diesem Jahr müsse damit ein Minus von 2,3 Millionen, im kommenden Jahr sogar eines von 5,1 Millionen US-\$ ausgeglichen werden. Höchste Priorität müsse haben, dass auch zukünftig genügend Pfarrer für die WELS ausgebildet werden könnten, so das Mitglied des Verwaltungsrates John Oswald. Besonders das Martin Luther College brauche Unterstützung, zu der Oswald die Gemeinden der WELS aufrief.

„Unser Ziel bleibt, was wir bei der letzten Synodalversammlung beschlossen haben“, so der Präses der

WELS Karl Gurgel. „Jede Seele ist wertvoll“ und wir benötigen gut ausgebildete Mitarbeiter, die unseren Gemeinden bei der Verkündigung des 'Friedens durch Jesus' an jedermann, sei es hier in Nordamerika, sei es anderswo in der Welt behilflich sind. Ich rufe alle Glieder der WELS-Gemeinden auf, für diese gottgegebene Aufgabe zu beten und sie zu unterstützen.“

## **VON BEKENNENDEN GEMEINSCHAFTEN**

### **Indische Ehrendoktorwürde für Theologen Pöhlmann**

*Hörpel, 22.11.2005 [selk]*

Der evangelische Theologe Horst-Georg Pöhlmann aus Osnabrück hat die Ehrendoktorwürde der Sarampore Universität im indischen Madras verliehen bekommen. Der emeritierte Professor für systematische Theologie werde damit vor allem für sein langjähriges soziales Engagement in Indien ausgezeichnet, teilte die Universität Osnabrück dem Evangelischen Pressedienst (epd) zufolge am 16. November mit.

Pöhlmann habe drei Mal als Gastprofessor in Indien gelehrt und einen Indien-Hilfsverein gegründet. Darüber hinaus habe er geholfen, eine Näschule, eine Slumschule und einen Kindergarten einzurichten, so die Universität. In Osnabrück habe der 1933 in Rottalmünster geborene Pöhlmann seit 1979 Dogmatik, Ethik und Religionsphilosophie gelehrt. Die von ihm gegründete Forschungsstelle für Ökumenische Theologie habe maßgeblich zur Einführung des Gottesbezuges in der niedersächsischen Verfassung beigetragen.

### **Neuer Preis für lebendige Predigten auf Video**

*Hörpel, 22.11.2005 [selk]*

Eine kirchliche Initiative aus Celle lobt einen neuen Predigtpreis aus.

Für den Preis, der im kommenden Jahr erstmals verliehen wird, sollten Videoaufnahmen von Predigten und nicht deren Schriftform bewertet werden, sagte der Celler Superintendent Hans-Georg Sundermann dem Evangelischen Pressedienst (epd) zufolge am 24. Oktober. Die hannoversche Landesbischöfin Margot Käßmann stelle als Schirmherrin den Preis „Ereignispredigt“ am 31. Oktober um 17 Uhr in der Stadtkirche in Celle vor.

Laut Sundermann finden in Deutschland im Jahr mehr als eine Million Gottesdienste statt. Jeden Sonntag hörten dabei fast sechs Millionen Christen die Kanzelrede. „Die Predigt ist damit die häufigste Form der öffentlichen Rede“, sagte der evangelische Superintendent. Ihr müsse besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden, betonte Sundermann, der gemeinsam mit seinem Kollegen Pastor Volkmar Latossek die Idee zu dem Preis hatte.

Unterstützt wird die Initiative nach ihren Angaben unter anderem vom Musiker Heinz Rudolf Kunze sowie dem Professor für Praktische Theologie Albrecht Grözinger aus der Schweiz. Für den Predigtpreis nimmt Latossek bis zum 31. März 2006 Bewerbungen aus dem deutschsprachigen Raum an. Informationen gibt es im Internet unter [www.ereignispredigt.de](http://www.ereignispredigt.de).

### **Das Evangelische Gesangbuch ist ein Verkaufsschlager**

**In zwölf Jahren wurden über sechs Millionen Exemplare verkauft**

*Hörpel, 22.11.2005 [selk]*

Das Evangelische Gesangbuch hat sich zu einem Verkaufsschlager entwickelt. Zwölf Jahre nach seiner Einführung sind über sechs Millionen Bücher verkauft worden. Das teilt der langjährige Leiter der Abteilung „Verkündigung, kirchliche

Dienste und Werke“ im Kirchenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Oberkirchenrat i.R. Ernst Lippold (Garbsen bei Hannover), idea zufolge mit. Lippold war maßgeblich an der Entwicklung des Gesangbuchs beteiligt. Am meisten Exemplare seien in Bayern, Württemberg, Baden und Kurhessen-Waldeck verbreitet worden. Vor allem die Aufnahme moderner Lieder sei gut angekommen, so Lippold im Deutschen Pfarrerblatt (Frankfurt am Main). Über ein Viertel der Lieder im Stammteil stamme aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Zu den beliebtesten gehörten „Komm, Herr segne uns“ von Dieter Trautwein, „Danke für diesen guten Morgen“ von Martin Gotthard Schneider und „Bewahre uns Gott“ von Eugen Eckert. Diese Lieder würden am meisten kopiert, was auf einen regen Gebrauch schließen lasse. Das Gesangbuch sei allerdings nicht im erhofften Maße zum Hausbuch für Andachten und theologische Studien geworden.

Mit Missbilligung äußert sich Lippold über einige Textbearbeitungen durch die Arbeitsgemeinschaft für Ökumenisches Liedgut. In ihr arbeiten lutherische, reformierte, katholische, baptistische und methodistische Gesangbuchexperten sowie Vertreter des pietistischen Evangelischen Gnadauer Gemeinschaftsverbandes (Vereinigung Landeskirchlicher Gemeinschaften) zusammen. Die Erwartung, dass das „Glattbügeln“ alter Texte diese verständlicher mache, habe sich nicht erfüllt. Als Beispiel nennt der Experte das Lied „All Morgen ist ganz frisch und neu“, wo die zweite Strophe früher lautete: „All deine Licht zünd in uns an“. In der ökumenischen Fassung heißt es jetzt: „Zünd deine Lichter in uns an“. Was ist daran besser geworden? fragt Lippold. Änderungen im Lied „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“ seien gar als antijüdisch gedeutet worden. Aus „alles, was Odem hat, lobe mit Abrahams Samen“ wurde „Lob ihn mit allen, die seine Verheißung bekamen“. Aus

guten Gründen, so Lippold, enthalte das Gesangbuch neben der ökumenischen Fassung auch die überlieferte.

### **Badische Kirche im Dritten Reich: Wenig Widerstand Sechs Bände über das Staat-Kirche-Verhältnis zwischen 1933 und 1945**

*Hörpel, 22.11.2005 [selk]*

Die Geschichte der Evangelischen Landeskirche in Baden im Nationalsozialismus war ein „Weg der Anpassung mit wenigen Zeichen des Widerstehens“. Das ist das Ergebnis einer umfangreichen Untersuchung über das Verhältnis zwischen Staat und Kirche in den Jahren 1933 bis 1945. Der Verein für badische Kirchengeschichte forschte 14 Jahre lang. Den sechsten und damit letzten Band stellte der Vorsitzende, Pfarrer Johannes Ehmann (Karlsruhe), idea zufolge bei der badischen Landessynode vor, die im Oktober in Bad Herrenalb bei Karlsruhe tagte. Die Bücher dokumentieren die Auseinandersetzungen der badischen Kirche mit dem Reichskirchenministerium, Eugenik und Euthanasie in diakonischen Einrichtungen, die Entwicklung der Inneren Mission, die Auswirkungen des Krieges und den Umgang mit Juden. Auch Widerstandsleistungen einzelner Personen werden dargestellt. Zur Erinnerung an über 5.600 Juden aus 137 badischen Gemeinden, die in das Internierungslager Gurs in Südwestfrankreich verschleppt und dort ermordet wurden, haben evangelische und katholische Jugendgruppen ein Mahnmahl entworfen.

### **Fakultätentag: Bachelor für Pfarrer nicht ausreichend Keine Abstriche bei Griechisch, Hebräisch und Latein**

*Hörpel, 22.11.2005 [selk]*

Der Evangelisch-Theologische Fakultätentag hält ein Bachelor-Studium von sechs Semestern für

nicht ausreichend als Qualifikation für evangelische Pfarrer. Das berichtet laut idea der Deutsche Hochschulverband (Bonn). Auch das weiterführende Master-Studium sei nicht genügend für ein vollwertiges Theologiestudium. An der bisherigen Studiendauer von zwölf bis 13 Semestern, die den Erwerb von Sprachkenntnissen in Latein, Griechisch und Hebräisch einschließen, könnten kaum Abstriche gemacht werden. Das Theologiestudium soll nach Auffassung des Fakultätentages jedoch stärker strukturiert werden, um zu gewährleisten, dass die vorgesehene Studiendauer nicht überschritten werde. Im Fakultätentag sind 23 evangelische Fakultäten und kirchliche Hochschulen zusammengeschlossen. Vorsitzender ist der Leipziger Theologieprofessor Günter Wartenberg.

### **Libanon: Medienzentrum der Bibelgesellschaft stark genutzt Hunderte junger Menschen besuchen Veranstaltungsreihe zu Themen wie Sexualität und New Age**

*Hörpel, 22.11.2005 [selk]*

Das Medienzentrum „Bücher für's Leben“ der Libanesischen Bibelgesellschaft in der Hauptstadt Beirut wird rege genutzt. Während einer Veranstaltungsreihe hätten sich Hunderte von jungen Menschen an den dort angebotenen Gesprächsabenden beteiligt, berichtet die Deutsche Bibelgesellschaft in Stuttgart laut idea. Dabei seien Fragen zu Themen wie Sexualität, New Age und Selbstachtung aus biblischer Sicht behandelt worden. Das seit Januar bestehende Medienzentrum beherbergt auf 200 Quadratmetern Tausende von christlichen Büchern und audiovisuellen Medien. Sie können dort genutzt oder entliehen werden. Außerdem stehen den Besuchern Computer für die Internetrecherche zur Verfügung. Der Libanesischen Bibelgesellschaft zufolge ist die Einrichtung mittler-

weile zu einem beliebten Treffpunkt für junge Menschen geworden. Im Libanon gehören etwa 40 Prozent der 4,4 Millionen Einwohner einer Kirche an; etwa 60 Prozent sind Moslems.

### **Europäische Evangelische Allianz jetzt auch in Israel** Evangelikale Dachorganisation nimmt Vereinigten Christenrat auf

*Hörpel, 23.11.2005 [selk]*

Die Europäische Evangelische Allianz (EEA) ist jetzt auch in Israel vertreten. Wie die Nachrichtenagentur idea meldet, nahm die in der südportugiesischen Stadt Tavira tagende Generalversammlung der EEA den Vereinigten Christenrat in Israel als 35. Mitglied auf. Der 1956 gegründeten Vereinigung gehören rund 30 lutherische, anglikanische, baptistische und unabhängige evangelikale Kirchen, Pilgervereine und Werke an. Vorsitzender ist Baptistenpastor Charles Kopp (Jerusalem). Die Generalversammlung nahm auch die vor zwei Jahren gebildete Evangelische Allianz in Bosnien-Herzegowina auf. Neue „angeschlossene Mitglieder“ sind das Missionswerk Janz Team International (Kandern bei Lörrach) und die Europäische Evangelikale Akkreditierungs-Vereinigung (Veenendaal bei Utrecht/Niederlande), die den wissenschaftlichen Standard von Bibelschulen und Seminaren überprüft. An der Tagung vom 19. bis 23. Oktober nahmen rund 200 Delegierte aus 35 Ländern teil.

Einstimmig beschloss die Generalversammlung, den Vorsitzenden der Deutschen Evangelistenkonferenz, Pfarrer Wilfried Reuter (Krelingen bei Walsrode), in das Exekutivkomitee zu berufen. Der 65-jährige tritt an die Stelle des Bundespfarrers des Deutschen Jugendverbandes „Entschieden für Christus“, Rudolf Westerheide (Kassel), dessen Amtszeit endete. Westerheides Aufgabe als Schatzmeister übernimmt der

Niederländer Joeke van der Mei (Driebergen bei Utrecht). Reuter gehört zum Hauptvorstand der Deutschen Evangelischen Allianz. Vorsitzender der Europäischen Evangelischen Allianz, der Dachorganisation von zehn Millionen Evangelikalen, ist der Bulgare Nik Nedelchev (Sofia), Generalsekretär der Engländer Gordon Showell-Rogers (London).

### **EKD-Ratsvorsitzender: Die Kirche nicht schlecht reden**

#### **Protestantisches Selbstbewusstsein gegenüber dem Katholizismus**

*Hörpel, 23.11.2005 [selk]*

Für mehr Liebe zur evangelischen Kirche und ein selbstbewusstes Auftreten gegenüber dem Katholizismus hat sich der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Bischof Wolfgang Huber (Berlin), ausgesprochen. „Viele unter uns reden von der eigenen Kirche sehr viel schlechter, als sie es verdient“, sagte er laut idea am 22. Oktober in Maulbronn bei Pforzheim in einem Vortrag bei der Arbeitsgemeinschaft für Gegenwartsfragen des evangelischen Johanniter-Ordens in Baden-Württemberg. Dem Argument, die katholische Kirche entspreche mit ihrer hierarchischen Leitung und ihrem prunkvollen Auftreten eher der Bildersehnsucht des Medienzeitalters, halte er entgegen: „Eine Kirche, die öffentlich von mehreren Personen und dabei besonders wirkungsvoll von Frauen in Leitungssämtern vertreten wird, braucht sich nicht zu verstecken.“ Ferner wies Huber daraufhin, dass es kaum einen gesellschaftlichen Bereich gebe, in dem man nicht Zeichen für eine Wiederkehr des Religiösen beobachten könne. Nicht nur Großereignisse wie der katholische Weltjugendtag im August in Köln oder der Deutsche Evangelische Kirchentag Ende Mai in Hannover, sondern auch viele kleine Begeben-

heiten zeigten: „Kirche wird wieder gefragt.“ Neben dem gesellschaftlichen Engagement sei auch eine Belebung des eigenen Glaubens wichtig.

### **Seelsorge soll rituelle Kontakte zu Toten ermöglichen**

#### **Theologieprofessorin: Verstorbene nicht nur Gott überlassen**

*Hörpel, 23.11.2005 [selk]*

Die Kirche sollte rituelle Kontakte zu Toten stärker in ihre Seelsorgepraxis integrieren. Das empfiehlt die Theologin Professor Ulrike Wagner-Rau (Marburg) laut idea im Materialdienst der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen (EZW) in Berlin. Man solle sich nicht damit begnügen, die Verstorbenen Gott zu überlassen, sondern anerkennen, dass die Toten häufig eine große Rolle im Leben der Hinterbliebenen spielen. Oft gehe es um unverarbeitete Schuldgefühle, so dass die Lebenden den Eindruck nicht loswürden, von den Toten verfolgt zu werden. Für die Beurteilung dieses Phänomens sei es unerheblich, dass sich Kontakte zu Toten nicht nachweisen lassen. „Wenn ein trauernder Mensch von einem Erlebnis berichtet, das auf einen Kontakt zu Verstorbenen verweisen könnte, ... dann ist das ein Hinweis darauf, dass der Hinterbliebene sein eigenes Leben neu orientieren muss“, so Frau Wagner-Rau. Ansätze für eine rituelle Praxis im Umfeld des Todes sieht die Theologin in der Segnung von Toten und in der Fürbitte bei der Bestattung. Andachten im Trauerhaus, Aussegnung und Abkündigung im Gottesdienst seien ebenso hilfreich wie ein liturgisch ausgestaltetes Gedenken am Totensonntag, bei dem die Namen der Verstorbenen genannt und in ein Buch geschrieben werden. Bei solchen rituellen Kontakten würden Erinnerungen geweckt und Gefühle wachgerufen. Dabei solle auch deutlich werden, dass die Verstorbenen bei Gott bewahrt seien.

## **ACK: Türkische Regierung muss Völkermord vor 90 Jahren anerkennen**

*Hörpel, 23.11.2005 [selk]*

Die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Deutschland hat die türkische Regierung zur Anerkennung des Völkermords an mehr als 1,5 Millionen Armeniern aufgefordert. Dies meldet die Nachrichtenagentur idea. Die Mehrheit der zwischen 1894 und 1919 ermordeten Armenier waren Glieder der orthodoxen Kirche. Vor 90 Jahren begann die grausamste Phase des Völkermordes: Auf Todesmärschen durch die syrische Wüste kamen rund eine Million Menschen ums Leben. Die Türkei leugnet bis heute offiziell die Verbrechen. Journalisten, Juristen und Kirchenvertreter müssen mit Strafverfolgung rechnen, wenn sie Dokumente, Analysen und Texte zu den Massakern veröffentlichen. In einer am 26. Oktober in Frankfurt am Main veröffentlichten Erklärung weisen die Mitgliedskirchen der ACK darauf hin, dass die Türkei eine mehr als Jahrtausendalte christliche Kultur in Anatolien systematisch vernichtet habe. Die Opfer des armenischen Volkes könnten nicht vergessen werden. Die ACK bekundet ihre Solidarität mit der Armenisch-Apostolischen Orthodoxen Kirche in Deutschland, die etwa 35.000 Mitglieder hat. Die Kirche hat in Armenien 3,5 Millionen und in der Diaspora vier Millionen Mitglieder.

## **Die meisten jungen Ost-deutschen nie im Gottesdienst**

Erste Studie über Verhältnis junger Erwachsener in den neuen Bundesländern zur Kirche

*Hörpel, 23.11.2005 [selk]*

60 Prozent der 18- bis 29-jährigen Mitteldeutschen haben noch nie einen Gottesdienst besucht. Sie zeigen aber zunehmend Offenheit

für religiöse Themen. Zu diesem Ergebnis kommt idea zufolge eine Studie von Benjamin Roßner (Oberwiera bei Glauchau). Der staatlich verordnete Atheismus in der DDR habe zur Zurückhaltung gegenüber kirchlichen Institutionen geführt. Das habe aber ein wachsendes Interesse für Gott, christliche Werte und das Leben nach dem Tod nicht verhindern können. Im Gegenteil: Das Fragen sei stärker als zuvor, auch wenn es keine spürbare Zunahme der Kirchenbindung bewirke, so Roßner in seiner Doktorarbeit an der Universität Leipzig. Die 40 Prozent, die sich mehr oder weniger regelmäßig am Gottesdienst beteiligen, hätten unterschiedliche Ansichten über die Kirche. Junge Menschen, die nur sporadisch zur Kirche gingen, wünschten sich einen modernen Gottesdienst, der sie bewegt und Lebenshilfe gibt. Diese Erwartungen würden in der Regel nicht erfüllt. Weitgehend zufrieden seien jene Jugendlichen, die fast jeden Sonntag einen Gottesdienst besuchen. Sie schätzten die Verlässlichkeit der liturgischen Gestaltung. Laut Roßner sollte die Gottesdienstgestaltung besonders die seltenen Kirchgänger berücksichtigen. Dabei komme es vor allem darauf an, dass Predigt, Musik und Gestaltung verständlich seien und an das kulturelle Umfeld der Besucher anknüpfen. „Junge Menschen erwarten Gottesdienste, die ihnen in einer unsicheren und anspruchsvollen Lebenslage Orientierungslinien und Räume der Ermutigung anbieten“, so Roßners Fazit.

## **Österreich: Charismatiker und Pfingstler vereinen sich Mit 4.000 Mitgliedern größter evangelisch-freikirchlicher Dachverband**

*Hörpel, 23.11.2005 [selk]*

In Österreich haben sich idea zufolge charismatische und Pfingstgemeinden zum größten freikirchlichen Gemeindeverband des Landes zusammengeschlossen. Nach

dem Beitritt von 16 charismatischen Gemeinden umfasst die Dachorganisation „Freie Christengemeinde - Pfingstgemeinde in Österreich“ (FCGÖ) jetzt rund 50 Gemeinden mit etwa 4.000 Mitgliedern – nicht eingeschlossene Freunde und nichtgetaufte Familienangehörige. Zusammen zählen sich der staatlichen Volkszählung zufolge mehr als 7.000 Österreicher zur FCGÖ. Der Fusion seien fünf Jahre intensive Gespräche vorausgegangen, teilt die FCGÖ mit. Wesentlichen Anteil habe der Präses des deutschen Bundes Freikirchlicher Pfingstgemeinden (BFP), Ingolf Ellßel (Tostedt bei Hamburg), der bei zahlreichen Konferenzen zur Einheit zwischen Pfingstlern und Charismatikern ermutigt habe. Ellßel ist auch Vorsitzender des Pfingst-Europa-Forums, das etwa 3,6 Millionen Christen vertritt. Von den 8,1 Millionen Österreichern sind etwa 5,8 Millionen Glieder der katholischen Kirche. Die evangelischen Landeskirchen haben etwa 344.000 Mitglieder. Zur Evangelisch-methodistischen Kirche zählen sich rund 1.500 Menschen, zum Baptistenbund 1.300. Der Bund Evangelikaler Gemeinden in Österreich umfasst 17 Gemeinden mit 800 Mitgliedern.

## **Seit 150 Jahren gibt es Christliche Vereine Junger Frauen**

Eine der ältesten Frauenbewegungen feierte Jubiläum

*Hörpel, 23.11.2005 [selk]*

Eine der ältesten Frauenbewegungen, die Christlichen Vereine Junger Frauen (YWCA), feierte idea zufolge Ende Oktober sein 150-jähriges Bestehen. Sie umfasst heute 25 Millionen Frauen in 22 Ländern. Die Bewegung begann 1855 in London, als Christen Unterkünfte für junge Mädchen bereitstellten, die zur Arbeitssuche in die Großstadt kamen. Zusammen mit ähnlichen Organisationen gründeten sie 1894 nach dem Vorbild des 1855 gebildeten CVJM-Weltbandes eine eigene

internationale Dachorganisation. Präsidentin ist die katholische Argentinierin Monica Zetsche, als Generalsekretärin amtiert die evangelische Theologin Musimbi Kanyoro aus Kenia. Deutsches Mitglied ist der 2003 gegründete YMCA-Deutschland, dem acht Frauenorganisationen angehören. Nach Angaben der Vorsitzenden, Hanne Braun (Stuttgart), will der Verein jungen Frauen internationale Kontakte ermöglichen und Ausländerinnen in Deutschland zur Seite stehen. Zu den Schwerpunkten zählen Bekämpfung von Aids, Zwangsprostitution und Frauenhandel. Der CVJM-Gesamtverband in Kassel gehört dem YWCA nicht an. Bei der Jubiläumsveranstaltung in Genf forderte die Vizepräsidentin von Südafrika, Phumzile Mlambo-Ngcuka, verstärkte Anstrengungen zur Gleichstellung von Frauen. Vielfach müsse man nicht mehr gegen offensichtliche Unterdrückung kämpfen, sondern gegen Vorurteile und versteckte Benachteiligungen.

**Brückenbauer zwischen  
Christen und Juden: Rudolf  
Pfisterer**

erleben. Es wird erwartet, dass rund



Kopten, die in den USA leben, beteiligen sich an der Finanzierung. Ebenfalls in die arabische Welt strahlt der arabische Fernsehsender SAT7 (Nikosia/Zypern) christliche Programme aus. Ägypten hat rund 70 Millionen Einwohner, von denen etwa 85 Prozent Muslime sind. Von den knapp neun Millionen Christen gehören rund acht Millionen zur koptisch-orthodoxen Kirche.

### **Gerth Medien gehört künftig zur Verlagsgruppe Random House**

Klaus Gerth erwartet „hervorragende Verbreitung“ der christlichen Botschaft im säkularen Markt

*Hörpel, 23.11.2005 [selk]*

Einer der führenden christlichen Verlage in Deutschland, Gerth Medien (Aßlar bei Wetzlar), gehört ab 1. Januar zu einem der größten internationalen Verlagshäuser. Er wird Teil der Verlagsgruppe Random House, einem Unternehmensbereich der Bertelsmann AG. Random House umfasst bisher 25 Verlage, darunter C. Bertelsmann, Goldmann, Gütersloher Verlagshaus, Heyne und Luchterhand. Nach Angaben von Gerth Medien wird Klaus Gerth (62) weiterhin den Verlag leiten „und gemeinsam mit seinen Mitarbeitern auch in Zukunft den christlichen Markt aktiv und führend mitgestalten“. Gerth kommentierte den Schritt mit den Worten: „Es war mein lang gehegter Wunsch, unser Haus in eine Partnerschaft mit einem internationalen Medienkonzern zu führen, der über eine hochqualifizierte Verlags- und Vertriebskompetenz verfügt. Ich erwarte mir von dieser Partnerschaft eine hervorragende Verbreitung unserer christlichen Botschaft im säkularen Markt.“ Gerth Medien zufolge war es beiden Partnern ein zentrales Anliegen, das Verlagsprofil zu erhalten, zu stärken und dem Verlag eine langfristige Perspektive zu verschaffen. Gerth Medien stehe auch weiterhin für ein Medienange-

bot, „das zu einem lebendigen Glauben an Jesus Christus inspiriert und Menschen motiviert, ihr Lebenspotential zu entdecken“. Der Verlag gibt unter anderem Bestsellers wie „Das Gebet des Jabez“ und „Leben mit Vision“ des US-Bestsellerautors und Baptistenpastors Rick Warren heraus. Das Musikprogramm umfasst die Bereiche Kinder, Chor, Pop und Lobpreis. Wie es heißt, bleiben die bisherigen Vertriebsstrukturen erhalten: Handelspartner und Privatkunden werden weiter von Aßlar aus beliefert.

### **Lob für Elberfelder Bibel: Hilfe für geistliches Wachstum**

Auch nach 150 Jahren wahrheitsgetreu und nah am Grundtext der Bibel

*Hörpel, 23.11.2005 [selk]*

In Deutschland gibt es mehr als 20 Bibelübersetzungen, doch keine überliefert das Wort Gottes so nah am Grundtext wie die vor 150 Jahren entstandene Elberfelder Bibel. Das sagte idea zufolge der Geschäftsführer des R. Brockhaus Verlags und der Stiftung Christliche Medien, Erhard Diehl (Witten), auf der Jubiläumsfeier der Bibelübersetzung am 18. November in Wuppertal. Sie ist nach dem Wuppertaler Stadtteil Elberfeld benannt, in dem die Übersetzungsarbeit vor allem stattfand. Dort hatte auch der R. Brockhaus Verlag, der Neuerscheinung und alle späteren Revisionen herausbrachte, viele Jahre seinen Sitz. 1855 erschien die erste Ausgabe des Neuen Testaments, 1871 die gesamte Bibel. 1985 wurde die komplette revidierte Elberfelder Bibel veröffentlicht, und 2006 soll eine überarbeitete Version in der neuen deutschen Rechtschreibung erscheinen.

Studiendirektor Gerhard Jordy (Schwelm) erläuterte, warum es zu der Bibelübersetzung kam. Dem aus Irland stammenden Juristen und Theologen John Nelson Darby (1800-1882), dem Philologen Julius

Anton von Poseck (1816-1896) und dem Lehrer Carl Brockhaus (1822-1899) seien die damaligen Bibelübersetzungen nicht nah genug am Grundtext gewesen. Vor allem die Luther-Bibel sei auf Kritik gestoßen. Den drei Übersetzern – sie gehörten der Brüderbewegung an – sei die genaue Wiedergabe der griechischen und hebräischen Urtexte wichtiger gewesen als sprachliche Schönheit. Ihnen sei es darum gegangen, „die ganze Wahrheit und den Willen Gottes verstehen zu lernen“.

Der frühere Verlagschef Ulrich Brockhaus (Wuppertal) hob hervor, dass die Bibel immer wieder neu übersetzt werden müsse: „Wenn es die perfekte Bibelübersetzung gäbe, wäre sie in zehn Jahren nicht mehr perfekt, weil sich die Zielsprache verändert hat.“ So sei das Wort „Weib“ 1850 ein neutrales Wort gewesen, heute habe es eine abfällige Bedeutung. Bei der Revision von 1985 habe man dafür gesorgt, dass Bilder und Metaphern erhalten blieben, da viele – etwa das Bild vom Splitter und vom Balken im Auge – in die Umgangssprache eingeflossen seien. Zudem lasse die Elberfelder Bibel weder Worte aus noch füge sie neue hinzu. Viele moderne Übersetzungen seien in diesem Sinne eher Auslegung als Übersetzung.

### **Europäischer Kulturpreis für das Museum „Varusschlacht“**

*Hörpel, 22.11.2005 [selk]*

Die Europäische Union hat das Museum „Varusschlacht im Osnabrücker Land“ in Kalkriese bei Osnabrück als beste archäologische Forschungsstätte in Europa ausgezeichnet. Der mit 10.000 Euro dotierte „Preis der Europäischen Union für das Kulturerbe“ wurde laut dem Evangelischen Pressedienst (epd) am 5. November im Beisein des niedersächsischen Ministerpräsidenten Christian Wulff (CDU) in Kalkriese überreicht.

Der gewissenhafte wissenschaftliche Umgang mit einem 2.000 Jahre zurückliegenden Ereignis und dessen Präsentation im Museum und Park Kalkriese seien beispielhaft, sagte Wulff. Im Museum werden nach dessen Angaben nicht nur die Ereignisse rund um die Varusschlacht im Jahr 9 nach Christus präsentiert. Auf dem gut 24 Hektar großen Gelände fänden auch weiterhin Ausgrabungen und wissenschaftliche Forschungen statt, über welche die Besucher sich vor Ort informieren könnten.

Die EU würdigt nach eigenen Aussagen mit der Auszeichnung die Entschlüsselung und Darbietung der Spuren der Varusschlacht. Dazu gehörten sowohl die fachübergreifende Forschung wie auch die innovative Interpretation eines antiken Schlachtfeldes. „Der Preis öffnet das europäische Tor für die Erforschung der antiken Schlacht und deren musealer Darbietung“, betonte der Geschäftsführer der Varusschlacht gGmbH, Joseph Rottmann.

Bei der Varusschlacht kamen mehr als 10.000 Menschen ums Leben. Der Cherusker Arminius („Hermann der Cherusker“) besiegte im damaligen Germanien den römischen Heerführer Varus. 1987 fand der britische Offizier Tony Clunn nach Angaben des Museums in Kalkriese römische Denare und drei Wurfgeschosse aus Blei - die ersten Spuren eines Kampfes zwischen Römern und Germanen. 1989 hatten die archäologischen Ausgrabungen begonnen, bei denen Münzen, Waffen, die Maske eines Gesichtshelms, Bruchstücke römischer Soldatenmonturen sowie Menschen- und Tierknochen freigelegt wurden.

## • STICHWORT

### Neugermanisches Heidentum (Schluss)

Die Ausdrücke „Neuheiden“ und „Neugermanentum“ bezeichnen – wie in den vorangegangenen Bei-

trägen deutlich geworden sein dürfte – eine Reihe von „Religionsbildern“, die in der 2. Hälfte des 19ten und der 1. Hälfte des 20sten Jahrhunderts völkisch-rassistisches und speziell antisemitisches Denken aufkommen ließen. Sie bedienten und bedienen sich dabei vieler Rückgriffe auf vermeintlich frühere nordische Mythen und uralte germanische Traditionen und Kulte. In weitgehender Ermangelung wirklich historisch authentischer schriftlicher Überlieferungen werden Mythen und Rituale erdacht und praktiziert und mit rassistischen Elementen durchsetzt.

Dabei geht das neugermanische Heidentum aus von einer engen Verbindung und Verbundenheit von Mensch, Natur, Kosmos und Gott(heiten), will also eine All-Einheit von Gott-Mensch-Natur darstellen und in seinen gesellschaftlichen Verhältnissen so artgerecht und umfassend wie möglich verwirklichen.

Dass das Christentum von dem Neuheidentum als eine „schlechte“ Religion gesehen wird, liegt wohl nicht nur am Christentum an sich, sondern auch an Pervertierungen, die es in seiner Geschichte zugegebenermaßen leider immer wieder gegeben hat. Andererseits müssen sich die Anhänger des neugermanischen Heidentums fragen lassen, wie es bei ihnen mit der unantastbaren Würde aller Menschen bestellt ist, welche Gesellschaftsformen sie bevorzugen und pflegen wollen und vor allem, wie sei die eigene religiöse und kulturelle Identität mit der anderer, nach ihrer Meinung minderwertiger Rassen betrachten und vergleichen, z.B. bezüglich der gleichen Menschenwürde und Menschenrechte aller Menschen.

Die Beiträge zum Stichwort „Neugermanisches Heidentum“ schließen mit einigen zusammenfassenden Bemerkungen und Denkanstößen für eine Beurteilung:

1.) Anhänger neuheidnischer Religiosität pflegen eine besonders intensive Beziehung zwischen Mensch und Natur, wobei ihnen die Natur als vergöttlicht und von überpersönlichen Kräften und geistigen Mächten beseelt und „verzaubert“ gilt. Bereits im Alten Testament wird jedoch deutlich, dass Gott der Schöpfer der Natur ist und dass sie von solchen Kräften und Mächten nicht be-, sondern entseelt ist. Die das Volk Israel umgebenden Religionen sind entmachtet und deren Naturgötter werden zu „Nichtsen“ erklärt (vgl. Jes. 44,9ff.). Christen sind sich darüber klar, dass sie eine große Verantwortung gegenüber der Natur wahrzunehmen haben, aber nicht im Sinne einer rituellen Verehrung, sondern der Bewahrung und Erhaltung als Teil der Schöpfung Gottes.

2.) Für neugermanisches Heidentum sind die Wiederbelebung göttlicher Kräfte und Wesen und die Naturfrömmigkeit eng miteinander verbunden. Nun sind die Neuheiden keine einheitliche Gemeinschaft mit einem geschlossenen, allseits anerkannten Lehrsystem. Es gibt für sie kein einheitliches „Gottesbild“, sondern eine Vielzahl von oftmals nicht nur universalen, sondern auch geographisch eingegrenzten Mythen und Gottheiten. Demgegenüber bezeugt der christliche Glaube die Einzigkeit und Einzigartigkeit des Dreieinigigen Gottes, der sich in Jesus Christus offenbart hat und in ihm sich uns Menschen zuwendet.

3.) Die wichtigsten Aspekte für alle Bemühungen und Aktivitäten zur Wiederbelebung und Pflege der germanischen Urreligion betreffen das „heilige“, wertvollere Blut, die artgemäße nordische Rasse und das höherwertige Menschenbild des germanischen Volkes bzw. der neugermanischen Heiden. Dieses klassifizierte Denken widerspricht nicht nur humanistischem Denken, sondern vor allem dem biblischen Menschenverständnis. Dieses Denken stammt nicht – wie von vielen Neuheiden behauptet wird – von den

alten Germanen, sondern von den z.B. in den Teilen II und III dieser Stichwort-Artikel-Reihe „Neugermanisches Heidentum“ dargestellten Rassetheoretikern und „Germanenforschern“ von List und von Liebenfels. Vor Gott gibt es keine minderwertigeren oder höherwertigeren Rassen und keine ethisch bevorzugten oder benachteiligten Völker. Nach der Bibel sind vor Gott alle Menschen gleichwertig, ohne Ansehen der Person (Apg. 10,35; Röm. 2,11).

---

Verfasser: Pfarrer i.R. Hinrich Brandt,  
Beauftragter der SELK für Weltanschauungsfragen, Ostlandstr. 19, 31863  
Coppelnbrügge

---

## **NACHRICHTEN AUS DER ÖKUMENE**

### **Weltbischofssynode im Vatikan beendet**

*Vatikanstadt, 22.11.2005 [KNA]*

Mit einem feierlichen Gottesdienst

Lösung sicher möglich gewesen, so der Präsident des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen.

## **Papst würdigt Neubewertung der Bibel**

*Vatikanstadt, 22.11.2005 [KNA]*

Papst Benedikt XVI. hat die Neubewertung der Heiligen Schrift durch das vor 40 Jahren beendete Zweite Vatikanische Konzil gewürdigt. Die Kirche lebe nicht aus sich selbst, sondern müsse sich für ihren Weg immer am Evangelium orientieren, sagte er am 20. November bei seinem Angelus-Gebet auf dem Petersplatz. Es sei Aufgabe der Bischöfe als Nachfolger der Apostel, für die vollständige Übermittlung der christlichen Botschaft an die künftigen Generationen Sorge zu tragen.

Das Konzil habe in seiner am 18. November 1965 verabschiedeten Erklärung „Dei Verbum“ die Übermittlung, die Inspiration und die Interpretation der Heiligen Schrift und ihre zentrale Bedeutung für das Leben der Kirche hervorgehoben, führte der Papst aus. Da Jesus durch seine Taten und Worte vollständig den Willen Gottes übermittelt habe, seien bis zu seiner glorreichen Wiederkehr keine neuen öffentlichen Offenbarungen zu erwarten.

Das Konzilsdokument „Dei Verbum“ über die göttliche Offenbarung habe einen „biblischen Frühling“ und starke Impulse für eine Erneuerung des Gemeindelebens ausgelöst, so der Papst. Dies galt vor allem für die Katechese, die Predigten, für die Theologie, die Spiritualität sowie für die ökumenischen Beziehungen. Zu den „vielfältigen Früchten dieses biblischen Frühlings“ zählte Benedikt XVI. die Geistliche Schriftlesung, die aus der Meditation über die Bibel Impulse für das konkrete Leben ableitet.

## **Parmentier fordert verbindliche Zusammenarbeit der Kirchen**

*Kopenhagen/Hannover, 22.11.2005  
[KNA]*

Zu mehr Verbindlichkeit in der Zusammenarbeit und zu verstärkten gemeinsamen Anstrengungen gegen den religiösen Traditionsabbruch hat die Präsidentin der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE) – Leuenberger Kirchengemeinschaft –, Elisabeth Parmentier (Straßburg), alle Kirchen aufgerufen. Vor dem Exekutiv Ausschuss der GEKE, der Ende Oktober in Kopenhagen tagte, sagte die Professorin laut Mitteilung der GEKE, nicht Uniformität sei das Ziel, sondern die Bereitstellung einer Basis, die allen Kirchen helfen soll, ihrem Auftrag gerecht zu werden. Auch müsse die theologische Arbeit innerhalb der Leuenberger Kirchengemeinschaft weiterentwickelt werden.

Der Exekutiv Ausschuss habe festgelegt, den Dialog mit den in der Konferenz Europäischer Kirchen (KEK) zusammengeschlossenen orthodoxen Kirchen fortzusetzen. So wird es vom 27. bis 30. April 2006 in Konstantinopel zu einer 3. Konsultation kommen, bei der Fragen der Ekklesiologie im Mittelpunkt stehen werden, kündigte die GEKE an. Das Gespräch mit den orthodoxen Kirchen sei vielversprechend und Vertrauen bildend, so die GEKE-Präsidentin. Ziel des Dialogs sei die gegenseitige Anerkennung der Taufe. Fortgesetzt werden sollen auch die informellen Gespräche mit den anglikanischen Kirchen.

## **Katholisch-methodistische Dialogkommission tagte in Klosterneuburg**

*Wien, 22.11.2005 [KNA]*

Die internationale Dialogkommission der römisch-katholischen Kirche und des Weltrats Methodischer

Kirchen hat im Stift Klosterneuburg ihre jüngste Dialogrunde abgehalten. Die Dialogkommission wurde im Jahr 1967 eingesetzt und tagte jährlich. Themen der bisherigen Berichte der Dialogkommission waren u.a. 1971 kirchliches Amt und christliche Familie, 1976 Evangelisation, Spiritualität, Mischehen, 1981 Heiliger Geist, Autorität, moralische Entscheidungen, 1986 Kirche und Sakrament, Wesen und Struktur der Kirche, Rolle der Leitung in der Kirche, 1991 Apostolische Tradition, Amt und Ämter, 1996 Offenbarung und Glaube, Lehre, Mission und sakramentales Leben und 2001 „Die Wahrheit in Liebe sagen: Lehrautorität bei Katholiken und Methodisten“. In den vergangenen Jahrzehnten konnten zwischen Katholiken und Methodisten viele Missverständnisse ausgeräumt werden.

## **Arbeitsgemeinschaft: Weiter lebendiges ökumenisches Miteinander**

*Freiburg, 22.11.2005 [KNA]*

Die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) sieht weiter ein „lebendiges ökumenisches Miteinander“. Der ACK-Vorsitzende Walter Klaiber sagte in Freiburg, man stehe zugleich aber immer noch vor tiefgreifenden ungelösten theologischen Fragen wie die gemeinsame Eucharistiefeier. Der emeritierte evangelisch-methodistische Bischof bedauerte zudem, dass es keine ökumenische Revision der Einheitsübersetzung gebe.

Klaiber beklagte, dass bei ACK-Mitgliedskirchen der Mut nicht weit verbreitet sei, für die gemeinsame Sache etwas von den eigenen Ansprüchen zu opfern. Mehr Kooperation sei notwendig, vor allem mehr gemeinsames Handeln angesichts der sozialen Herausforderungen. Wichtig sei es, gemeinsam die Stimme auf allen Ebenen zu erheben, wenn es um Fremde, Arme, Kinder, Behinderte oder andere

benachteiligte Gruppen gehe. Der Bischof bezeichnete es als wichtig, dass man ökumenische Strukturen habe, die die Zusammenarbeit unabhängig vom Engagement ökumenebegeisterter Einzelpersonen Kontinuität verliehen. Er sprach auf der 5. Jahrestagung der ACK in Baden-Württemberg.

### **Lutherisch-katholischer Dialog: Apostolizität der Kirche**

*Bari/Genf, 22.11.2005 [KNA]*

Zum Abschluss der gegenwärtigen Phase des katholisch-lutherischen Dialogs auf Weltebene fand die zehnte Tagung der vierten Dialogphase der Gemeinsamen römisch-katholischen/ Evangelisch-lutherischen Kommission in Cassano delle Murge (Bari) statt. Wie der Lutherische Weltbund (LWB) dazu in Genf mitteilte, wurde im Rahmen des Treffens ein umfassender Bericht zum Thema „Die Apostolizität der Kirche“ vorgelegt.

Die gegenwärtige Dialogphase begann 1995. Die Gemeinsame Kommission tagt einmal jährlich in Plinarsitzungen, in deren Rahmen sie Texte diskutiert, die von beiden Seiten beauftragte Autoren vorlegen. Der in Bari vorgelegte umfassende Abschlussbericht solle im Anschluss an die Tagung einen von der Kommission selbst durchgeführten Redaktionsprozess durchlaufen. Wie der LWB ankündigte, wird das Dokument voraussichtlich im Laufe des Jahres 2006 veröffentlicht.

Bei der Behandlung des jetzigen Themas konzentrierte sich die Kommission laut Mitteilung des LWB insbesondere auf die Feststellung und Beurteilung der Elemente von Apostolizität in der Kirche und deren Zusammenhänge. Es sei nach Wegen gesucht worden, Übereinstimmungen und Unterschiede zu klären, „die mit den Fragen der apostolischen Sukzession, der Frage des defectus sacramenti ordinis und einem universalen Lehramt zu tun

haben“, so die Kommission in ihrem Kommuniqué. Der Bericht über diese Dialogphase zeichne sich besonders dadurch aus, dass er sich in stärkerem Maße als zuvor um die Erarbeitung historischer und theologischer Hintergründe bemüht habe. Wie bei früheren Phasen soll der Bericht an die beteiligten Kirchen zur weiteren Bearbeitung und Rezeption weitergeleitet werden.

Die sichtbare Einheit der Kirche ist das Ziel dieses Dialogs. Die erste Dialogphase (1967 bis 1971) konzentrierte sich auf das Evangelium und die Kirche. Die zweite Phase (1973 bis 1984) behandelte die Eucharistie und das kirchliche Amt. Thema der dritten Phase (1986 bis 1993) war Kirche und Rechtfertigung. Am 31. Oktober 1999 wurde die Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre (GE) in Augsburg vom LWB und der römisch-katholischen Kirche feierlich bestätigt.

Folgende Berichte des internationalen lutherischen/römisch-katholischen Dialogs wurden bisher veröffentlicht: Das Herrenmahl (1978); Wege zur Gemeinschaft (1980); Das geistliche Amt in der Kirche (1981); Einheit vor uns (1984) sowie Kirche und Rechtfertigung (1994).

## **DIAKONIE - REPORT**

### **Kuratoriumssitzung im Naëmi-Wilke-Stift beendet**

*Guben, 21.11.2005 [dw-selk]*

Zur zweiten Sitzung im laufenden Jahr ist das Kuratorium des Naëmi-Wilke-Stiftes am 15. November 2005 in Guben zusammen gekommen. Die Herbstsitzung des Aufsichtsgremiums der kirchlichen Stiftung ist insbesondere von der Entgegennahme des Wirtschaftsprüfungsberichtes des Vorjahres geprägt und von den Berichten des Vorstandes zur inhaltlichen Entwicklung der

Stiftung im laufenden Jahr und zu seiner ökonomischen Entwicklung. Unter der Leitung des Vorsitzenden des Kuratoriums, Bischof Dr. Diethardt Roth konnte dem Vorstand der Stiftung Entlastung für das Haushaltsjahr 2004 erteilt werden. Die Stiftung ist weiterhin in einer guten Gesamtverfassung. Die Verknüpfung der stationären Krankenhausarbeit mit den ambulanten Arztpraxen im Gelände hat sich bewährt. Mit großer Spannung erwartet auch das Kuratorium den in Aussicht gestellten Förderbescheid des Landes Brandenburg von rund 10 Millionen Euro für die 2. Neubaustufe 1. Teilabschnitt des Krankenhauses, der noch für das Jahr 2005 angekündigt ist.

Angenommen wurde die von der Kirchenleitung bestätigte Satzungsänderung nach der sich die Zusammensetzung des fünfköpfigen Kuratoriums künftig leicht ändert. An die Stelle des Diakoniedirektors ist nunmehr ein in Diakoniefragen sachkundiges Gemeindeglied der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) zu berufen. Das Kuratorium hat sich hier für die designierte Diakoniedirektorin Frau Pastoralreferentin Barbara Hauschild entschieden und wird diese Personalentscheidung der Kirchenleitung zur Berufung vorschlagen.

Außerdem verfolgt das Kuratorium mit deutlichem Interesse die Bemühungen um eine in der SELK eigenständig zu erstellende Loyalitätsrichtlinie für Mitarbeitende in Kirche und Diakonie. Der Diakonische Corporate Governance Kodex ist zur Kenntnis genommen worden und wird noch einmal die Frühjahrsitzung 2006 beschäftigen.

Im Frühjahr 2006 wird Bischof Dr. Diethardt Roth nach 15-jähriger Amtszeit seine letzte Kuratoriumssitzung leiten, da er im Sommer 2006 in den Ruhestand wechselt und auch dieses leitende Amt abgeben wird.

---

## KURZ UND BÜNDIG

### aus der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK)

---

#### PERSONALIA

**Vikar Christian Neddens (33), Farven**, wurde am 6. November 2005 in Farven durch Superintendent Volker Fuhrmann, Oldenburg, unter Assistenz der Pfarrer Manfred Griesheimer, Kirchlinteln-Brunsbrock, Missionsdirektor Markus Nietzke, Bergen-Bleckmar, und Bernhard Schütze, Farven, ordiniert.

**Vikar Tilman Stief (32), Verden/Aller**, wurde am 23. Sonntag nach Trinitatis, 30. Oktober 2005, in Verden/Aller durch Superintendent Volker Fuhrmann, Oldenburg, unter Assistenz von Pfarrvikar Dr. Christoph Barnbrock, Bad Essen-Emstal, und Pfarrer Joachim Schlichting, Stadthagen, ordiniert.

#### ANSCHRIFTENÄNDERUNGEN

*Die Veränderungen beziehen sich auf das  
Ansprichtenverzeichnis der SELK, Ausgabe 2006.*

##### [S.23, Beauftragte:]

**Beauftragte für die Deutsche Bibelgesellschaft:**

**Pfarrer Stefan Förster:**

E-Mail [ste.foerster@online.de](mailto:ste.foerster@online.de) [*nicht*: [t-online.de](http://t-online.de)!]

**Brunn, Frank Martin, Dr. theol., Pfarrvikar:**

Seckenheimer Hauptstr. 80, 68239 Mannheim  
[Tel. und E-Mail unverändert]

**Junker, Johannes, Missionsdirektor i.R., D.D., D.D.:**

Greifswaldstr. 2 B, 38124 Braunschweig  
[Tel., Fax und E-Mail unverändert]

**Kempe, Rainer, Pfarrer:**

Fritz-Werner-Str. 50 K, 12107 Berlin;  
Pfarramtsanschrift: Kranoldplatz 11, 12051 Berlin,  
Tel. u. Fax (0 30) 625 40 22

**Stief, Tilman, Pfarrvikar:**

Bergstr. 17 A, 34576 Homberg/Efze,  
Tel. (0 56 81) 55 21, E-Mail [Stief@selk.de](mailto:Stief@selk.de)

*+kurz-und-bündig++kurz-und-bündig++kurz-und*

- ◆ Anlässlich ihres **120-jährigen Bestehens** veranstaltete die zur SELK gehörende **Pella-Gemeinde Farven** am 13. November ein Kirchenkonzert. Der Kirchenraum war extra umgestaltet worden, um den 90 Musizierenden ausreichend Platz zu bieten. Gemeindepfarrer Bernhard Schütze wies in seiner Ansprache auf die Anfänge der Gemeinde hin und erinnerte an ihren geschichtlichen Werdegang.

*+kurz-und-bündig++kurz-und-bündig++kurz-und*

- ◆ Mit einem festlichen Bläserkonzert feierte der **Posaunenchor der Verdener Zionsgemeinde** der SELK am 11. November **seinen 125. Geburtstag**. Mit Werken aus allen Epochen, von Renaissance bis Moderne, zeigten die Bläser die ganze Palette ihres Könnens sowohl im Ensemble als auch in solistischen Darbietungen. Auf dem Programm standen Choralbearbeitungen, Loblieder und Spirituals.

*+kurz-und-bündig++kurz-und-bündig++kurz-und*

- ◆ Eine **Studienfahrt** führte 10. November Dozenten und Studierende der **Lutherischen Theologischen Hochschule** (LThH) der SELK in Oberursel (bei Frankfurt am Main) nach Göttingen. Neben einer Stadtführung besuchten die 33 Teilnehmenden die alte Universitätsbibliothek und das Septuaginta-Institut sowie die Martin-Luther-Gemeinde der SELK.

*+kurz-und-bündig++kurz-und-bündig++kurz-und*

- ◆ Ein seltenes Jubiläum konnte jetzt in der St. Martins-Gemeinde der SELK in Altenstadt-Höchst gefeiert werden: Aus Anlass seines **60-jährigen Organistenjubiläums** wurde **Erwin Quanz** im Rahmen eines kirchenmusikalischen Gottesdienstes in der St. Martins-Kirche geehrt.

*+kurz-und-bündig++kurz-und-bündig++kurz-und*

- ◆ In Homberg/Efze fand jetzt die **Jahrestagung des Diakonisch-Missionarischen Frauendienstes** der SELK statt. Neben dem gewohnt reichhaltigen Arbeitspensum der Bezirksbeauftragten waren Autorinnen, die für „Koralle“ schreiben, eingeladen und bekamen ein abwechslungsreiches Programm als Dankeschön für ihr Engagement geboten: eine Arbeitseinheit zum Thema „Texte verfassen“ und eine Bibelarbeit mit Superintendent Holst, eine historische Führung durchs Homberger Museum, Nordhessische Küche und viele gute Gespräche.

*+kurz-und-bündig++kurz-und-bündig++kurz-und*

- ◆ Am 13. November feierte die in **Baunatal-Großenritte** beheimatete **Gertrudenstiftsgemeinde**, eine Gemeinde der SELK, ihr **125-jähriges Bestehen** mit einem festlichen Gottesdienst. Festprediger war Pfarrer Norbert Rudzinski (Berlin), der von 1983 bis 1989 Gemeindepfarrer und Heimseelsorger im Altenpflegeheim Gertrudenstift war. Der Sakramentsgottesdienst

wurde vom Kirchenchor der St.-Michaelis-Gemeinde Kassel der SELK mitgestaltet, der Gemeindegesang auf der neuen elektronischen Sakralorgel begleitet.

**+kurz-und-bündig++kurz-und-bündig++kurz-und**

- ◆ In der **Reihe „Die Bibel für Heute Erklärt“** hat Pfarrer i.R. Dr. Horst Neumann (Bad Malente), der frühere Direktor des im Bereich der SELK beheimateten Medienmissionswerks „Lutherische Stunde“, ein weiteres Heft vorgelegt. In der 40 Seiten starken Veröffentlichung legt Neumann den 1. Timotheusbrief aus. Das Heft kann auf Spendenbasis bei der Lutherischen Laien-Liga, Postfach 11 62, 27363 Sottrum, bestellt werden.

**+kurz-und-bündig++kurz-und-bündig++kurz-und**

- ◆ Im Alter von 99 Jahren ist am 16. November in Lutherstadt Wittenberg die **Pfarrwitwe Hanna Ziemer verstorben**. Die gebürtige Hannoveranerin war die Pfarrwitwe des 1991 verstorbenen Pfarrers Gotthold Ziemer, der von 1934 bis 1966 Pfarrer der Evangelisch-lutherischen (altlutherischen) Kirche, einer der Vorgängerkirchen der SELK, war und seinen Dienst zum überwiegenden Teil im Pfarrbezirk Greifswald verrichtete. Ziemer war 1966 in die Landeskirche Mecklenburgs gewechselt.

**+kurz-und-bündig++kurz-und-bündig++kurz-und**

- ◆ Die Lektorinnen und Lektoren des Kirchenbezirks **Hessen-Nord** der SELK trafen sich am 19. November in Unshausen. Ortspfarrer Holger Degen hatte zum **Lektorentag** eingeladen. Nach Andacht und Vorstellungsrunde begannen die praktischen Übungen mit Pfarrer Frank-Christian Schmitt (Heringen-Widdershausen). Neben der praktischen Arbeit bot sich auch Gelegenheit zu Begegnungen und zum Informations- und Gedankenaustausch.

**+kurz-und-bündig++kurz-und-bündig++kurz-und**

- ◆ Vom 9. bis zum 11. Dezember findet in Stelle (bei Winsen/Luhe) unter dem Thema „Zacharias und sein Lobgesang“ für Kinder ab 7 Jahren eine **Kindersingefreizeit im Sprengel Nord** der SELK statt. Dazu laden der Kirchenmusikalische Arbeitskreis im Sprengel Nord der SELK und die St. Petri-Gemeinde Stelle der SELK ein. Die Leitung haben Ortspfarrer Heinz Nitschke, Kantorin Antje Ney (Hanstedt) und ein Team von Mitarbeitenden.

**+kurz-und-bündig++kurz-und-bündig++kurz-und**

- ◆ Am 27. November beging der **Kirchenchor** der Zionsgemeinde der SELK in Runkel-**Steeden** sein **60-jähriges Bestehen** mit einem Festgottesdienst und einer Adventsmusik. Als Festprediger diente Pfarrer Ekkehard Heike (Heidelberg), der Vorsitzende des Kirchenmusikalischen Arbeitskreises im Sprengel Süd der SELK. Die musikalische Gesamtleitung hatte Kirchenmusikdirektorin Regina Fehling (Knüllwald-Rengshausen), die Kantorin im Sprengel Süd der SELK, übernommen.

**+kurz-und-bündig++kurz-und-bündig++kurz-und**

- ◆ Ein seltenes Jubiläum konnten die beiden Chöre der Martini-Gemeinde **Radevormwald** der SELK in diesem Jahr feiern: **60 Jahre Advents- und Weihnachtsmusik!** Das Jubiläumskonzert fand am 27. November statt, einer der Höhepunkte war die Telemann-Kantate „Machet die Tore weit“.

**+kurz-und-bündig++kurz-und-bündig++kurz-und**

- ◆ Rechtzeitig zum Beginn des neuen Kirchenjahres konnte die Heilig-Geist-Gemeinde der SELK in **Görlitz** ein **neues Altarkruzifix** in den gottesdienstlichen Gebrauch stellen. Das neue Altarkreuz der Heilig-Geist-Kirche im Barockstil stammt ursprünglich aus dem Baltikum, gelangte durch den 2002 verstorbenen Pfarrer Theodor Greve in den Besitz des Görlitzer SELK-Pfarrers Gert Kelter, der es jetzt seiner Gemeinde stiftete.

**+kurz-und-bündig++kurz-und-bündig++kurz-und**

- ◆ Erstmals kam es am 21. November in Hannover zu einem Treffen bestellter und künftiger **Ortskräfte für Arbeitssicherheit in der SELK**. Gemeinsam mit Vertretern der *Evangelischen Fachstelle für Arbeitssicherheit*, der *BAD Gesundheitsvorsorge und Sicherheitstechnik GmbH* und der *Kirchenleitung der SELK* beschäftigten sie sich mit Praxisfragen der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes. Der Aufbau eines Netzwerks mit ehrenamtlichen Ortskräften ist erfreulich weit fortgeschritten.

**+kurz-und-bündig++kurz-und-bündig++kurz-und**

- ◆ Seinen **75. Geburtstag** feiert am 18. Dezember **Propst i.R. Klaus Ketelhut** (Ravensburg). Ketelhut war als Geistlicher in Erfurt, Schwein, Gotha und Halle/Saale tätig. Sowohl in der Evangelisch-lutherischen (altlutherischen) Kirche als auch später in der SELK hatte er kirchenleitende Ämter inne.

**+kurz-und-bündig++kurz-und-bündig++kurz-und**

## Mehr als 80 Päckchen eingegangen

Mitarbeitende des Naëmi-Wilke-Stiftes beschenken Roma-Kinder in Tschechien

*Guben, 23.11.2005 [dw-selk]*

Der diesjährige Aufruf des Stiftungsvorstandes für eine weihnachtliche Hilfsaktion für Roma-Kinder in Tschechien ist auf deutliche Resonanz bei den ca. 300 Beschäftigten des Naëmi-Wilke-Stiftes gestoßen. Erbeten waren 20-30 Päckchen in einem Wertumfang von 15-20 Euro je Paket, inhaltlich zusammengestellt für Jungen oder Mädchen mit Süßigkeiten, T-Shirts, Sportartikeln, Schulsachen, Armbändern, Haarspangen, Gummibändern, Sachen zum Zeichnen und Spielsachen.

Bis zum 18. November 2005 sind 87 Päckchen gepackt worden. Überraschend hat dabei auch die Freiwillige Feuerwehr von Groß Gastrose, eines benachbarten Dorfes von Guben mitgemacht und diese Aktion zu ihrer Aktion erklärt.

Am 30. November diesen Jahres werden nun in einem Transport die Päckchen vom Vorsitzenden der Mitarbeitervertretung Hans-Jürgen Otto nach Breslau gebracht. Dort erfolgt die Übergabe an die Schlesische Diakonie in Tschechien. Der Treffpunkt liegt etwa in der Mitte zwischen Guben und Cesky Tesin. Die Schlesische Diakonie ihrerseits sorgt für eine Verteilung an die Kinder und Jugendlichen noch rechtzeitig vor dem diesjährigen Weihnachtsfest.

## Keiner darf verloren gehen Öffentliche Verlautbarung der Diakonischen Konferenz des DW der EKD

*Guben, 23.11.2005 [dw-selk]*

Auf der Diakonischen Konferenz des Diakonischen Werkes der Evange-

lischen Kirche in Deutschland (DW EKD) vom Oktober des Jahres war ein Sozialwort verabschiedet worden, das nunmehr von der Hauptgeschäftsstelle in Berlin öffentlich vorgestellt worden ist. Darin sind Erwartungen an die neue Bundesregierung unter der soeben gewählten ersten deutschen Bundeskanzlerin Frau Dr. Angela Merkel formuliert. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Themen Beschäftigung, Familie und Alter.

In der Internetmitteilung des Diakonischen Werkes heißt es: „Die Diakonie ist bereit, die Neuformulierung des Sozialen in unserer Gesellschaft mit zu entwickeln und zu gestalten. Bei der Umsetzung der notwendigen Reformen wird die Diakonie ihre sozialstaatliche Partnerschaft wahrnehmen,“ heißt es im „Sozialwort“ der Diakonischen Konferenz.

Sie fordert Beschäftigung und gesellschaftliche Teilhabe für alle Menschen, insbesondere Bildung und individuelle Förderung, Schaffung von sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnissen, öffentlich geförderte Arbeit und Beibehaltung des Zugangs zu Qualifizierung und Beschäftigung für Menschen mit Behinderungen.

Familien brauchen nach Ansicht der Diakonie familienfreundliche Infrastrukturen, materielle Absicherung in der Elternzeit sowie Unterstützung bei der Erziehungsarbeit. Auf den demographischen Wandel müsse ein gesellschaftlicher Wandel auf allen Politikfeldern folgen. Dazu gehörten neue Wohnformen und Unterstützungssysteme sowie die Entwicklung und der Ausbau von Netzwerken familiärer, ambulanter und stationärer Pflege. In ihrem Sozialwort fordert die Diakonie, die Reform der Pflegeversicherung zeitnah umzusetzen und die Finanzierungsbasis um eine Kombination von Steuerfinanzierung und Kapitaldeckung zu erweitern.

## Sterben in Würde sichern Bundespräsident Horst Köhler fordert mehr Beistand für todkranke Menschen

*Guben, 23.11.2005 [dw-selk]*

Auf der Fachtagung der Bundesarbeitsgemeinschaft Hospiz im Oktober 2005 in Würzburg hat der deutsche Bundespräsident klar aktive Sterbehilfe abgelehnt und zu einer Verstärkung des Beistandes bei sterbenskranken Menschen aufgerufen. Köhler wörtlich: „Wir dürfen sie nicht allein lassen. Nicht durch die Hand eines anderen sollen die Menschen sterben, sondern an der Hand eines anderen.“, schreibt der epd-wochenspiegel in seiner Ausgabe 41/2005. Er würdigte die Fortschritte, die im Auf- und Ausbau palliativmedizinischer Versorgung zu verzeichnen sind. Von einer ausreichenden palliativmedizinischen Versorgung sei Deutschland „immer noch weit entfernt“, ergänzt der Wochenspiegel. 1993 habe es bundesweit 30 Palliativstationen gegeben, heute seien es über 200. An den Universitäten Bonn und Aachen seien inzwischen Lehrstühle für Palliativmedizin eingerichtet worden.

Köhler sprach sich außerdem für eine klare gesetzliche Regelung zu Patientenverfügungen aus. Zur Zeit gilt in dieser Frage nur das Richterrecht.

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Hospiz ist 1992 als bundesweite Interessenvertretung gegründet worden.

## Ausbau der Palliativmedizin gefordert

*Guben, 23.11.2005 [dw-selk]*

Am 27. Oktober fand in Lübeck der Fachkongress der Gesellschaft für Palliativmedizin statt. Der Präsident



der Gesellschaft, Professor Eberhard Klaschik, Lehrstuhlinhaber des ersten deutschen Lehrstuhls für Palliativmedizin in Bonn bezeichnete die Situation in Deutschland im europäischen Vergleich als einen Platz im Mittelfeld. Erforderlich sei eine Verdoppelung der stationären Einrichtungen. Er forderte außerdem einen Rechtsanspruch für Patienten auf Palliativmedizin, berichtet der epd-Wochenpiegel 44/2005. Zu Recht verwies die Direktorin des Diakonischen Werkes von Schleswig-Holstein darauf, Pastorin Petra Thobaben, dass sich die Pflegeeinrichtungen zunehmend auch als Hospize für Sterbende begreifen müssten. Die Belegungsdauer in Heimen sinke derzeit dramatisch von 13 auf sechs Monate, da alte Menschen möglichst lange zu Hause gepflegt werden wollten und erst spät ins Heim wechseln.

Auch der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Bischof Wolfgang Huber, sprach sich bei einem Besuch im Interdisziplinären Zentrum für Palliativmedizin und Hospizarbeit in München für den Ausbau einer Begleitung todkrankter Menschen aus. „Diese Form der humanen Sterbebegleitung und Schmerzlinderung sollte zur Alternative gegen die ‚Todesmentalität‘ werden, die sich in der Gesellschaft immer weiter ausbreitet, schreibt der epd-Wochenpiegel.

## INTERESSANTES ANGEZEIGT

### Jugend ans Netz

*Homborg/Efze, 23.11.2005 [selk]*

Eine „Ausstattungs-offensive“ hat die vom Bundesjugendministerium gegründete Initiative „Jugend ans Netz“ ins Leben gerufen. Jugendeinrichtungen wie Kirchengemeinden haben die Möglichkeit, ein Paket von 4 PCs zu leasen, mit dem Computer Clubs oder Internetcafés ein-

gerichtet werden können. Das Paket beinhaltet auch Fernwartung und regelmäßige technische Aktualisierungen. Weitere Informationen: [www.ausstattungs-offensive.de](http://www.ausstattungs-offensive.de)

### VELKD: Handreichung zu Sterben, Tod, Bestattung und Trauer beschlossen

*Bochum, 24.11.2005 [selk]*

Die Kirchenleitung der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD) hat auf ihrer Sitzung am 17./18. November 2005 in Hannover die Herausgabe der Publikation „'Du bist mir täglich nahe...' - Sterben, Tod, Bestattung, Trauer“ beschlossen. Erarbeitet wurde das 80-seitige Heft vom Seelsorgeausschuss der VELKD unter dem Vorsitz von Regionalbischöfin Susanne Breit-Keßler (München). Die Handreichung richtet sich an Angehörige von Sterbenden, an Trauernde und an Menschen, die sie begleiten. Verbreitet werden soll die Broschüre, die Anfang 2006 vorliegt, u.a. über das Lutherische Kirchenamt, über Pfarrämter sowie Bestattungsinstitute.

### Schriftaltäre zwischen Ems und Elbe erforscht

*Hörpel, 22.11.2005 [selk]*

Unter dem Titel „Die protestantischen Schriftaltäre des 16. und 17. Jahrhunderts in Nordwestdeutschland“ ist erstmals ein Buch über die nur im norddeutschen Küstenbereich vorkommenden Kunstwerke erschienen. Das Werk von Dietrich Diederichs-Gottschalk sei eine kirchen- und kulturhistorische bedeutende Arbeit über die Zeit der Reformation, sagte der Leiter des Kunstreferats der hannoverschen Landeskirche, Hasso von Poser, am 27. Oktober dem Evangelischen Pressedienst (epd).

In den lutherischen und reformierten Kirchen zwischen Ems und Elbe seien noch 18 dieser Schriftaltäre

aus der Zeit von 1550 bis 1669 erhalten, so von Poser. Die ursprünglich bebilderten katholischen Altäre seien im Laufe der Reformation und des Bildersturms übermalt worden. Anstelle der Gemälde wurden in kalligraphisch gestalteten Schriften Bibelzitate oder Auszüge aus Luther's Katechismus auf die Tafeln gemalt.

Der Autor Diederichs-Gottschalk (55) ist Pastor in der Kirchengemeinde Sandstedt bei Bremerhaven. Sein Buch ist der vierte Band der 1998 von der hannoverschen Landeskirche begründeten Reihe „Adiaphora - Schriften zur Kunst und Kultur im Protestantismus“. Es kostet 49,90 Euro und ist beim Verlag „Schnell und Steiner“ in Regensburg erschienen (ISBN 3795417627).

IMPRESSUM: SELK INFORMATIONEN (SELK.Info). ISSN 1617-7614. Informationsdienst der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK). Herausgeber: Kirchenleitung der SELK (Anschrift auf der Titelseite). Redaktion: Pfarrer Bernd Reitmayer (Weltluthertum), Pfarrer Alberto Kaas (Bekennende Gemeinschaften), Professor Dr. Werner Klän (Ökumene), Rektor Pfarrer Stefan Süß (Diakonie), Geschäftsführender Kirchenrat Michael Schätzel (Berichte/Meldungen aus der SELK; Endredaktion), Pfarrer Christian Utpatel (Jugendwerks-Informationen). - Kommentare werden vom jeweiligen Verfasser verantwortet. - Redaktionsschluss ist der 22. des Vormonats. - Konto der SELK: 44 444 44, Deutsche Bank 24 Hannover, Blz: 250 700 24. - Um Überweisung der Bezugsgebühr wird einmal jährlich durch Hinweis und Beilage einer Zahlkarte gebeten.